Nr. 223. # Die Presse. **34. Jahrg.**

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolon... der deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- un...e 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens ...ch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet ...zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 22. September 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Heftige, wechselvolle Kämpfe.

Die allgemeine Offensive unserer Feinde hat im Westen und am Isonzo erheblich nachgelassen. Im Westen hat trübe und regnerische Witterung als höhere Gewalt den Infanterie-Angriffen der Franzosen und Engländer ein gebieterisches Halt aufgezwungen; umso lebhafter blieb der Artilleriekampf. Am Isonzo haben sich die unbeständigen, leicht ermattenden Nachkommen der streitbaren alten Römer vor der Zeit erschöpft. Ihre Angriffskraft ist sichtlich verbraucht. Nur zu vereinzelten Vorstößen, die mühelos abgewiesen wurden, rafften sie sich noch auf. Dafür flammte auch dort dann und wann das Artilleriefeuer sehr heftig empor. Im Osten aber und in Siebenbürgen, in der Dobrudscha und im griechischen Mazedonien tobten wieder heftige, wechselvolle Kämpfe.

Im Osten waren diese Kämpfe am heftigsten in den Karpathen, wo der Russe um jeden Preis vorwärts möchte. Aber trotz der bekannten Verschwendung von Metall und Menschenmassen konnten und wollten ihm nur ganz vereinzelte Teilerfolge glücken, als er erneut die Front Smotrec-Bistritza unablässig berannte. In der Gegend von Dornowatra ist die Lötstelle zu suchen, an der Russe und Rumäne Fühlung halten. Doch noch weniger als dem Russen gelang es dem Rumänen, in dem bereits verschneiten Gebirge Fortschritte zu machen. Im Osten Siebenbürgens am Petrosul (2100 Meter) und weiter südlich im Goergenygebirge wurden seine Streitkräfte über ihre alten Stellungen zurückgeworfen, während sie im Südwesten nach ihrer Niederlage bei Hötzing über Merisor bis in die Nähe von Petroseny zurückgingen. Wir dürfen in beiden Fällen den Beginn eines Kehraus aus Siebenbürgen erblicken. Auf den gemächlichen Ausflug in die Berge scheint ein hastiger, erzwungener Rückzug zu folgen.

Nach verbürgten Nachrichten raffen die rumänischen Machthaber alles, was die Waffen tragen kann, im eigenen Lande zusammen und ziehen auch schon Truppen aus Siebenbürgen weg, um einerseits die Hauptstadt mit ihrem Festungskreise dichter zu belegen, andererseits aber die Verteidiger der Linie Rasowa-Tuzla zu verstärken. Wahrscheinlich sind in der Dobrudscha auch neue russische Hilfstruppen eingetroffen. „Heftige, wechselvolle Kämpfe" sind nun dort im Gange. Auch die bulgarischen Berichte sprechen von Angriffen und Gegenangriffen, betonen aber zugleich, daß die große Schlacht sich zu unsern Gunsten entwickelt. Es wird daher verlorene Kampfesmühe sein, wenn sich beide Feinde in zähestem Widerstande auf die hartnäckige Verteidigung der Vorlinie versteifen, die ihrer letzten Dobrudschastellung, den Trajanswällen, und ihrem Eisenbahn-Lebensnerv Cernawoda-Konstantza unmittelbar vorgelagert ist. Cernawoda ist der Kopf der einzigen Donaubrücke und Konstantza der einzige wirkliche Hafen Rumäniens.

Heftig sind auch die Gebirgskämpfe in Mazedonien. Brennlinien sind die Abschnitte Lerin (Florina) und Doiransee-Butkowasco. Beiderseits Florina sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen; immerhin scheiterten bisher die feindlichen Angriffe auf den Kaimakschalan (2500 Meter) nördlich des Ostrowosees. In dem andern Abschnitt haben die Bulgaren den italienischen Hilfstruppen die Dörfer Matnica, Schugowo, Gorni Porci und Doli Ferol entrissen, die am Fuße der Belasica Planina liegen, und mehr als 250 Gefangene gemacht. **

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 21. September. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 21. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nördlich der Somme spielten sich bei Courcelette fortgesetzt Handgranatenkämpfe ab. Feindliche Teilangriffe wurden bei Flers, westlich von Lesboeufs und nördlich von Combles abgeschlagen. Südwestlich von Rancourt und in Bouchavesnes von unseren Truppen im Angriff gewonnener Boden ging nach erbittertem Kampfe wieder verloren. Südlich von Rancourt behaupteten wir genommene Gräben.

Heeresgruppe Kronprinz:

Rechts der Maas wurden bei gesteigerter Artillerietätigkeit feindliche Angriffe im Abschnitt Thiaumont-Fleury abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Westlich von Luzk setzte die russische Garde zusammen mit anderen starken Kräften die Angriffe gegen die Truppen des Generals von der Marwitz fort. Bei Korytnica ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Im übrigen ist auf der 20 Kilometer breiten Front der oft wiederholte Ansturm vollkommen und unter abermals blutigsten Verlusten gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Der Kampf an der Narajowka wird erfolgreich fortgesetzt. — In den Karpathen hat auch gestern der Feind seine heftigen Angriffe wiederholt. Abgesehen von örtlichen Erfolgen in der Gegend des Pantyr-Passes und vom Tatarca-Abschnitt (nordöstlich von Kirlibaba) ist er überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der Baba ludowa stürmte er siebenmal gegen unsere Stellung an. Jäger verschiedener deutscher Stämme unter der Führung des Generalmajors Böesz haben hervorragenden Anteil an der siegreichen Abwehr. Die am 19. September in Feindeshand gefallene Kuppe Smotrec wurde im Sturme wieder genommen. — Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Die Grenzhöhen beiderseits des Vulkan-Passes sind von uns besetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Der Kampf in der Dobrudscha ist zum Stehen gekommen. — Bei dem erfolgreichen bulgarischen Angriff in der Gegend von Florina erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte und zersprengte östlich der Stadt die weichende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet. Am Kaimakkalan und an der Moglena-Front sind mehrfache serbische Angriffe abgeschlagen.

Der Erste General-Quartiermeister **Ludendorff.**

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 19. September nachmittags lautet: An der Sommefront behinderte schlechtes Wetter die Operationen. Im Laufe der Nacht machten wir einige Fortschritte östlich von Berny und brachten Gefangene ein. In der Champagne nahm das deutsche Bombardement auf unsere Stellungen östlich und westlich der Straße Souain—Somme Py an Stärke zu. Am späten Abend folgten mehrere deutsche Angriffsversuche, besonders im russischen Abschnitt, wo fünf aufeinander folgende Angriffe unternommen wurden. Überall hielt Sperr- und Maschinengewehrfeuer die Stürmenden an und fügten ihnen schwere Verluste zu. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. — Auf dem linken Ufer der Maas scheiterte ein deutscher Handstreich auf die gestern von uns eroberten Schützengräben an den Südabhängen des Toten Mannes vollständig. Westlich Pont-à-Mousson wurde eine deutsche Abteilung, die sich unseren Stellungen bei Flirey zu nähern versuchte, durch Gewehrfeuer zersprengt.

Französischer Bericht vom 19. September abends: Schlechtes Wetter hat die Kampfhandlungen auf dem größten Teil der Front behindert. Es ist nichts zu melden außer bedeutender Artillerietätigkeit auf den beiden Ufern der Somme und auf dem rechten Ufer der Maas im Abschnitt von Fleury, Vaux und dem Chapitre-Walde.

Belgischer Bericht: Nach einer ruhigen Nacht hat die Artillerietätigkeit im Laufe des 19. nach und nach an mehreren Punkten der belgischen Front zugenommen, insbesondere haben südlich von Dixmude belgische Batterien den Geschützen des Gegners heftig geantwortet.

Englischer Bericht.

Der britische Heeresbericht vom 19. September lautet: Die allgemeine Lage ist unverändert. Südlich der Ancre herrscht beträchtliche Tätigkeit. Ein örtlicher Angriff auf unsere Schützengräben östlich von Martinpuich wurde leicht abgewiesen. Ein feindlicher Ballon wurde bei Rensart durch Geschützfeuer niedergeholt. In der Nachbarschaft des Hügels 60 wurde ein feindliches Munitionslager durch unser Feuer zur Explosion gebracht.

Englische Verlustliste.

Die englischen Verlustlisten vom 12., 13., 14., 15., 16. und 18. September enthalten die Namen von 29 587 Mann und 1210 Offizieren.

Die schweren feindlichen Verluste.

„Daily Mail" befürwortet im Leitartikel die Vergrößerung der englischen Armee um mindestens eine Million Mann. In dem Artikel wird bemerkt, daß die französischen Verluste viermal so groß seien wie die englischen, und daß England bisher nicht, wie Frankreich, seine ganze männliche Bevölkerung vom 17. bis zum 18. Jahre aufgeboten hat.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 20. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Das italienische Geschützfeuer gegen die Karsthochfläche war zeitweise wieder sehr lebhaft. Angriffsversuche der feindlichen Infanterie kamen dank unserer Artilleriewirkung nicht zur Entwickelung. Wie nun feststeht, hatten die Verteidiger der Hochfläche in den viertägigen schweren Kämpfen 20 Infanterie-Brigaden, eine Kavallerie-Brigade und etwa 15 Bersaglieri-Bataillone gegenüber. — Im Sugana-Abschnitt griffen die Italiener unsere Stellungen auf Civaron und am Masc-Bach an. Sie wurden nach heftigem, bis Mitternacht währendem Kampfe unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 19. September heißt es: Im Suganertal stellte man auf der Seite des Gegners ausgedehnten Gebrauch von Granaten fest, die erstickende Gase erzeugen. Wir konnten ihre Wirkungen unschädlich machen. Auf dem Karst schlugen wir in der Nacht vom 17. zum 18. einen heftigen feindlichen Angriff gegen die von uns am Tage auf der Höhe 114 nordöstlich von Monfalcone genommenen Stellungen ab. Unsere Truppen sind eifrig damit beschäftigt, die erreichten Linien zu verstärken und zu erweitern. Auf der ganzen Front von der Wippach bis zum Meer dauert der Artilleriekampf an. Ein feindliches Flugzeug warf Bomben in das Vanoital (Cismonbach, Brenta) in die Nähe eines Hospitals vom Roten Kreuz, das deutliche Neutralitätsabzeichen trug. Es sind keine Opfer zu beklagen.

Aus dem italienischen Bericht vom 20. September: Im Brenta-Tal führten unsere kleinen Angriffsunternehmungen, deren Ziel war, uns den Besitz des linken Ufers des Mayobaches zu sichern, zur Eroberung der Höhe 694 nördlich von Ghisi. Der Feind erlitt empfindliche Verluste und ließ etwa 30 Gefangene, darunter 3 Offiziere, in unserer Hand. Auf der ganzen Front die gewöhnliche Artillerietätigkeit, sowie kleine Angriffe und Gegenangriffe, in deren Verlauf wir etwa 50 Gefangene machten.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 20. September gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Die Rumänen wurden südöstlich von Hatszeg (Hötzing) vollständig vertrieben. Petroseny und der Szurduk-Paß sind wieder in unserem Besitz.

Heeresfront
des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpathen setzt der Gegner seine Angriffe mit größter Zähigkeit fort. Südlich des Gestütes Luczina und südlich von Bystrzec errang er örtliche Vorteile; sonst schlugen wir ihn überall zurück. — Südlich von Lipnica Dolna versucht der Feind vergeblich, dem Fortschreiten des deutschen Gegenangriffes durch Massenstöße entgegenzuschreiten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Tersztyansky wurden tagsüber russische Angriffsversuche

im Keime erstickt; abends trieb der Feind zwischen Pustomici und Szelwow tiefgegliederte Massen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von der Marwitz vor; sie wurden überall geworfen. Heute früh erneuerten die Russen ihre Anstürme. Es gelang ihnen, bei Szelwow an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzudringen; rasch einsetzende Gegenangriffe zwangen den Feind aber wieder zum Weichen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 19. September nachmittags lautet:

Westfront: In der Gegend von Wladimir Wolhynsk bei Dubno griff der Feind eines unserer vorgeschobenen Kommandos an. Wir wiesen den Angriff mit Maschinengewehren zurück. Zehn überlebende Schützen dieses Kommandos unter Befehl des Feldwebels Ratuschny machten einen Gegenangriff auf die Deutschen, machten eine Anzahl mit dem Bajonett nieder, nahmen einen Mann gefangen und zerstreuten die anderen. Ratuschny wurde schwer verwundet. In der Gegend westlich Brody griffen Aufklärungsabteilungen der Jäger in der Nacht, ohne einen Schuß zu tun, einen feindlichen Vorposten an, töteten 20 Mann im Bajonettkampf und nahmen 1 Offizier und 12 Soldaten gefangen. In der Gegend des Flusses Narajowka werden die erbitterten Kämpfe fortgesetzt. Wir wiesen alle Angriffe des Feindes mit großen Verlusten für ihn zurück. In diesen Kämpfen vom 19. September wurden der tapfere Regimentskommandeur Gubin und der Oberstleutnant Semitschew getötet. In den Karpathen besetzten wir in der Gegend Szybeni (18,5 Kilometer südwestlich von Zabre) und am Pnewie-Berge (30 Kilometer nordöstlich vom Capul) mehrere Höhen. Das Gebirge ist mit dichtem Nebel bedeckt; es fällt Schnee.

Zar Ferdinand im k. k. Hauptquartier.

Zar Ferdinand von Bulgarien, der vor wenigen Tagen im deutschen Hauptquartier bei Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. weilte, traf am 15. September am Standorte des Heeresgruppenkommandos Erzherzog Carl ein, um Sr. k. und k. Hoheit dem Erzherzog-Thronfolger einen Besuch abzustatten. Mit Zar Ferdinand kam auch Kronprinz Boris. In der Begleitung des Königs befanden sich Exzellenz Dobrovic und die Flügeladjutanten Oberst Stojanoff und Major Kalsoff. Abends fand bei dem Erzherzog-Thronfolger zu Ehren Sr. Majestät des Zaren der Bulgaren und des Kronprinzen Boris eine Tafel statt, an der die beiden Gefolge und der engere Stab des Thronfolgers teilnahmen. Am nächsten Tage begab sich der Erzherzog-Thronfolger mit seinen Gästen an die Front der Armee des Generaloberst von Koeveß.

Zar Ferdinand hat dem Erzherzog-Thronfolger das Ritterkreuz für Tapferkeit verliehen.

Die Lage der österreichisch-ungarischen Armee.

Von einem Besuche beim österreichisch-ungarischen Oberkommando berichtet der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ vom 17. September u. a. folgendes: Die Verluste der gegen die gewaltigste Menschen- und Materialübermacht heldenhaft ringenden verbündeten Armeen betragen an unverwundeten Gefangenen vom 4. Juni bis Anfang August, wo die Offensive erstarb, also in einem Zeitraume von zwei Monaten, auf einer riesengroßen Front nicht mehr als 100 000 Mann, also um das Vierfache weniger, als die von den Russen verbreiteten Ziffern. Grundfalsch, wie die Verlustziffern, ist überhaupt das Bild, das die Entente aus leicht durchschaubaren Gründen in der letzten Zeit immer wieder von der militärischen und politischen Widerstandskraft unserer Donau-Verbündeten zu verbreiten sucht. Demgegenüber kann ich aufgrund längerer Unterredungen mit unserer deutschen Vertretung mitteilen, daß das Ineinanderarbeiten unserer und der österreichisch-ungarischen Stäbe, der großen wie der kleinen, nach wie vor brüderlich und reibungslos vonstatten geht. Die Verehrung für die gewaltigen Leistungen, die unsere Armeen jetzt auf vielen Kriegsschauplätzen seit zwei Jahren gegenüber einer großen Übermacht vollbringen, ist allgemein. Die Donau-Monarchie geht mit neuer Kraft aus der überwundenen Krise der großen russischen Offensive hervor.

Türkische Tapferkeit.

Die türkischen Truppen an der Karpathenfront legen Proben unübertrefflichen Heldenmutes ab. So teilt der Berichterstatter des „Tanin“, der sich im Hauptquartier der türkischen Truppen in Galizien befindet, folgende Begebenheit mit: In den letzten Kämpfen weigerte sich nach den Berichten russischer Kriegsgefangener eine türkische Aufklärungsabteilung, die eingeschlossen war, sich zu ergeben, zog es vielmehr vor, bis zum letzten Augenblick zu kämpfen. Von 15 Mann sind 13 heldenmütig gefallen; zwei wurden gefangen genommen und unbarmherzig erschossen, weil sie sich geweigert hatten, militärische Mitteilungen zu machen. Die heldenmütige Haltung der beiden Soldaten machte selbst auf den Feind den tiefsten Eindruck.

Die Kämpfe in der Dobrudscha.

In Sofia wird, wie der „Az Est“ von dort berichtet, die Entscheidung über das Schicksal der russisch-rumänischen Dobrudscha-Armee erwartet. In bulgarischen militärischen Kreisen sieht man dieser Entscheidung mit großer Zuversicht entgegen. Einmal hat sich die Front der bulgarischen Armee dank der bisher erfochtenen Siege von 170 Kilometer auf 70 Kilometer verkürzt, dann aber lassen sich die Verluste der Rumänen an Toten, Gefangenen und Verwundeten mit den Verlusten der Bulgaren garnicht vergleichen. Die Rumänen und Russen haben wohl hinter der Linie Czernawoda—Medzizie—Constanza Verstärkungen erhalten, aber auch die Bulgaren sind nicht ohne Verstärkung geblieben. Die Angriffskraft der russisch-rumänischen Armee in der Dobrudscha ist schon jetzt als vollkommen gebrochen anzusehen. Die Organisation einer neuen Armee wird dadurch erschwert, daß das russisch-rumänische Dobrudscha-Heer ganz ungewöhnlich viele Offiziere verloren hat. Man hofft in Sofia, den Widerstand der Russen und Rumänen auch in ihrer neuen Dobrudscha-Front sehr rasch brechen zu können.

Veränderungen in rumänischen Kommandostellen.

„Rußkoje Slowo“ meldet aus Bukarest, daß infolge des Falles von Tutrakan der Kommandant der dritten Armee, General Aslan, abgesetzt ist. An seiner Stelle ist General Averescu ernannt worden, während der frühere Kriegsminister General Krainitchan an Averescus Stelle kam. General Georgiescu wurde an die englische Front kommandiert.

Zeppelinschreck in Bukarest.

Rumänische Blätter geben eingehende Schilderungen der Luftangriffe auf die Festung Bukarest. Beim Erscheinen der Luftschiffe ist bald der ganze Himmel durch die Scheinwerfer beleuchtet, und die Straßen sind ausgestorben. Lautes Geknatter und Donnern wird gehört. Die Aeroplane warfen bei ihrem letzten Besuche nur wenige Bomben ab. Dagegen krepiert eine rumänische Abwehrgranate in der Strada de Helena und richtete dort eine entsetzliche Verwüstung an. Kürzlich erschien bei klarem Sternenhimmel ein Zeppelin, der das Kriegsministerium bombardierte. Große Stücke wurden an der Vorderfront herausgerissen. Eine andere Bombe traf das Haus des russischen Militärattachees. „Epoca“ meint, die Zeppeline besäßen eine bewundernswerte Ortskenntnis, die rätselhaft sei, und eine unglaubliche Treffsicherheit. Take Jonescu hat eine Arbeiterwohnung in einem ärmlichen Nordostviertel bezogen, weil er in eigentümlicher Selbstüberschätzung sein eigenes Haus für die dauernde Zielscheibe der Zeppeline hält. Die vordem so fröhlichen Nachtstunden sind in Bukarest jetzt sehr unbehaglich. Um 7½ Uhr ist die Stadt in undurchdringliche Finsternis gehüllt. Kein Mensch geht aus, nur Polizei patrouilliert. Wegen der Dunkelheit gibt es an jeder Straßenecke Zusammenstöße, die zahlreiche Menschenopfer fordern und oft den Verkehr der Hauptstraßen hemmen, weil die Aufräumungsarbeiten im nächtlichen Dunkel unmöglich sind.

Das bedrängte Rumänien.

Durch die rumänische Presse geht als Folge der Niederlagen ein Schrei nach dem Parlament. „Dimeneata“ schreibt: Wenn auch die allgemeine Überzeugung ist, daß die gegenwärtigen Mißerfolge nur vorübergehend sind, so ist es doch zweifellos, daß sie sich hätten vermeiden lassen. Unsere Regierung hat mit der ihr eigenen Heimlichkeit 25 Monate den Krieg vorbereitet und hat die Hauptsache vergessen: den Schutz der strategisch wichtigsten Südfront. Sie hat zwei Jahre gewartet, um im entscheidenden Augenblick zu früh loszuschlagen, und hat dadurch das Land statt zu einem mühelosen Siegeszug in eine gefährliche Krisis geführt. Das Volk hat zur Regierung nicht mehr genügendes Vertrauen. Es fordert gebieterisch die Einberufung des Parlaments, damit es ein Strafgericht über die Schuldigen abhalte. Die Regierung scheint nur an Begrüßungstoaste zu denken und die wichtigsten Fragen zu vergessen. Privatim wird allgemein ausgesprochen, daß die diesjährige Ernte kümmerlich ausgefallen ist. Die Maisernte verdirbt völlig, die Weizenernte ist selbst für den eigenen Gebrauch gering. Die Umwandlung der Industrie zu Munitionszwecken hat noch nicht begonnen. Die Regierung macht nur akademische Gesetzesvorlagen. Nur das Parlament kann uns retten.

Die Räumung von Bukarest

wird weiter systematisch fortgesetzt. Die wichtigsten Archive, das Kriegsministerium, das Justizministerium und das Handelsministerium wurden nach Galatz geschafft, während das ganze Ministerium des Innern bereits nach Jassy übergesiedelt ist. In Bukarest ereigneten sich zahlreiche Fälle von Plünderei, an denen sich auch Soldaten beteiligt haben sollen.

Französische Preßstimmen.

Mit der Hilfsbedürftigkeit Rumäniens, einem bisher von der offiziösen Pariser Presse ängstlich gemiedenen Thema, befassen sich heute einige linksstehende Blätter. Ihnen erschien die bisher geübte Vertuschungsmethode unhaltbar, weil das allzu lange in gänzlicher Unkenntnis der Wahrheit gehaltene Publikum in Paris und in der Provinz den schlimmsten mündlich überlieferten Alarmmeldungen vollen Glauben beimaß. Über die Frage: Wie kann Rumänien geholfen werden? gehen die Meinungen auseinander. „Victoire“ meint, man sollte vertraulich mit Sofia wieder anzubändeln suchen und sich durch die bisherigen diplomatischen Mißerfolge nicht abschrecken lassen. — „Journal“ redet Italien scharf ins Gewissen. Auch andere Blätter betonen, daß Italien, dem seinerzeit das Hauptverdienst am Anschlusse Rumäniens an den Vierverband beigemessen wurde, jetzt mehr tun müßte als die anderen Verbündeten. Man bemüht sich, Italien die Notwendigkeit der Rettung Bukarests wehklagend nahezulegen. Auf Mehrleistungen Rußlands sei kaum zu rechnen. Es wäre höchst unangebracht, die Front Brussilows in diesem psychologischen Augenblick zu schwächen.

Hilfe für Rumänien?

Zwischen London, Paris, Petersburg und Rom finden zurzeit dringliche Verhandlungen über die gegenüber Rumänien zu ergreifenden Maßnahmen statt. Es handelt sich hauptsächlich um die Frage, in welchem Umfange der rumänischen Armee weitere Hilfskräfte zur Verfügung gestellt werden sollen, da sich die bisherigen als unzureichend erwiesen haben. Sowohl England, als auch Frankreich und Italien treten dafür ein, daß Rußland ein neues Hilfsheer nach der Dobrudscha schicken soll. Rußland ist der Ansicht, daß dieses nur auf Kosten der Operationen in der Bukowina geschehen könne. Es sei wenig wünschenswert, diese verheißungsvoll eingeleiteten Operationen zu unterbinden, um die zerfahrene Aktion in der Dobrudscha wieder herzustellen. Diese Aufgabe käme in weit höherem Maße der Orient-Armee unter Sarrail zu. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Rußland sich neuerdings bequemen wird, beträchtliche Verstärkungen nach der Dobrudscha zu entsenden, da dieses auch den russischen militärischen Interessen entsprechen muß.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 20. September meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Keine besonderen Ereignisse.

Französischer Balkanbericht.

Im französischen Heeresbericht vom 19. September heißt es von der

Orient-Armee: An der Strumafront keine Veränderung. Am Fuße der Belesberge lieferten die Italiener den Bulgaren in der Gegend von Sboroj lebhafte Kämpfe. An der serbischen Front heftiges Geschützfeuer auf beiden Seiten. Zwei bulgarische Gegenangriffe wurden im Abschnitt Vetrenik durch das serbische Geschützfeuer zurückgeschlagen. Auf dem linken Flügel versuchte der Feind keine Genenaktion in der Richtung auf Florina.

Italienischer Bericht.

Der italienische Heeresbericht vom 20. September meldet von der

Salonikifront: Auf den Südabhängen der Belesberge griffen starke bulgarische Streitkräfte, unterstützt durch kräftiges Artilleriefeuer, unsere kleinen vorgeschobenen Posten zwischen Ober-Poroj und Matnica an. Nachdem die Unsrigen den Ansturm zum Stehen gebracht hatten, zogen sie sich, unterstützt durch zähe Verteidigung einer Nachhutabteilung, in guter Ordnung auf die Eisenbahn Doiran—Demirhissar zurück.

Feindlicher Flieger-Angriff auf Drama.

Reuter meldet amtlich: Unsere Flugzeuge unternahmen einen Angriff auf Drama und bewarfen Eisenbahn, Eisenbahnanlagen und Magazine mit Bomben.

Griechische Truppen im Entente-Heer.

Dem „Secolo“ wird aus Athen gemeldet: Die Zahl der griechischen Truppen, die sich mit den Alliierten vereinigt haben, beläuft sich auf 20 000 Mann. Die Truppen sind auch mit Artillerie ausgerüstet.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 20. September mit: An der Felahie-Front beschoß der Feind gestern von neuem unsere Stellungen mit schwerer Artillerie, ohne erheblichen Schaden anzurichten. — An der persischen Front griffen die Russen gestern aus verschiedenen Richtungen mit schwachen Kräften Devletabad an. Gleichzeitig ging russische Kavallerie nördlich von Bemedan zum Angriff über. Alle diese Angriffe wurden zurückgeschlagen. — An der kaukasischen Front unternahm der Feind im Abschnitt von Oghnut heftige Überfälle, die er zweimal wiederholte, die aber mit Verlusten für ihn abgeschlagen wurden. — Keine Ereignisse von Bedeutung auf den übrigen Fronten.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 19. September heißt es über die

Kaukasusfront: Unsere vorgeschobenen Abteilungen besetzten nach Kampf gegen die Türken einen Punkt nahe der Brücke über den Falpantschay (?) nahe Kuridschon (?) nördlich Hamadan.

Enver Paschas deutsche Auszeichnung.

In einem türkischen Armeebefehl, in dem mitgeteilt wird, daß Vizegeneralissimus Enver Pascha à la suite des preußischen Garde-Füselier-Regiments gestellt wird, heißt es: Dies ist eine der Früchte der ruhmreichen Heldentaten, sowie des Mutes und des Opferwillens, den alle Offiziere und Mannschaften der kaiserlichen Armee seit zwei Jahren im Innern des Vaterlandes wie nach außen an den Tag legen.

Ein türkischer Brigadegeneral gefallen.

Wie die Konstantinopeler Blätter melden, hat Brigadegeneral Faik Pascha an der kaukasischen Front den Heldentod gefunden.

Meuterei unter den russischen Kaukasustruppen.

Den Konstantinopeler Blättern zufolge ist es bei der russischen Armee im Kaukasus wegen Mangels an Lebensmitteln zu einer Meuterei gekommen, bei der mehrere Offiziere, darunter ein Regimentskommandeur, getötet worden sind.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Versenkte Schiffe.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Die Besatzung des Bergener Dampfers „Lyderhorn“, der in der Bucht von Bisacya von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, ist heute in Bergen eingetroffen. Sie berichtet, das Unterseeboot habe am gleichen Tage noch ein französisches Segelschiff und einen spanischen Dampfer versenkt.

Nach Meldung aus Kopenhagen hat der dänische Dampfer „Beira“ auf seiner letzten Reise von Oporto nach Kopenhagen im Kanal die Besatzung des englischen Dampfers „Tagns“ aufgenommen, der, wie bereits gemeldet, von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war, und sie in Dover gelandet. Die Offiziere des Unterseebootes hatten den Kapitän des Dampfers „Beira“ auf die englische Besatzung aufmerksam gemacht, als dieser von dem Unterseeboot angehalten und untersucht wurde. „Tagns“ war mit Stückgut auf der Reise von Oporto nach London gewesen.

Ernährungsfragen.

Zur Obstbeschlagnahme.

Die Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H., Berlin, gibt bekannt, daß Ausweiskarten des Kriegsernährungsamtes für den Ankauf von Zwetschen, Pflaumen und Äpfeln an alle Marmeladenfabriken, sowie an eine große

---

Herbsttage in Konstantinopel.

Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

(Nachdruck verboten.)

„Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber . . .“, so mögen unsere, die österreichisch-ungarischen und auch die türkischen Feldgrauen seufzen, die während der letzten Wochen nach und nach das schöne Konstantinopel wieder mit dem Schützengraben am Kaukasus, im Irak und am Suez vertauscht oder neue drüben in Galizien oder an der rumänischen Front bezogen haben. Die türkische Reichshauptstadt ist für die Feldgrauen aller drei Länder etwa das, was Brüssel für die Westfront, Warschau für die im Osten und Ostende für die flandrische Front bedeutet: das Dorado nach der Hölle des Trommelfeuers, die Stelle, wo der Antäus des Schützengrabens wieder die erste Berührung mit der Erde hat, wo er Frieden, Ruhe und Genuß findet.

Es war ein hübsches Sommerbild, die Berliner Gardeoffiziere, die bunten Uniformen der österreichisch-ungarischen Bundesbrüder und die grünroten und Tropen-Uniformen der osmanischen Offiziere auf der Großen Perastraße, drüben im Park von Stambul, auf den Prinzeninseln und im musikdurchfluteten Garten der Champs lustwandeln zu sehen. Dazwischen gab es noch die Khakileute, die nach dem Suez durchpassierten, und die weißen Marine-Uniformen von der „Goeben“ und „Breslau“. Ab und zu leuchteten auch die hellen Anzüge der Mannschaften von der amerikanischen Stationsjacht und die allerdings sehr seltenen braunen Uniformen der Bulgaren auf.

Die kleinen, hübschen und trotz aller Kriegsnöte elegant gebliebenen griechischen, italienischen, armenischen und sonstigen „Levantinerinnen“ hatten viel zu schauen und die Wirtschaften trotz ihrer „Kriegspreise“ viel zu tun. Dann aber bröckelte es langsam ab, und heute, wo die türkische Reichshauptstadt zwar noch bei 35 und mehr Graden schmachtet, aber schon die Regenzeit nahen fühlt, ist Pera fast ganz still geworden. Denn mit der kommenden kühleren Jahreszeit gibt es auch an den verschiedenen Fronten wieder mehr zu tun. Dazu kamen die Truppentransporte nach dem Westen und nun auch noch die rumänische Kriegserklärung.

Man verhehlt es sich hier nirgends, daß Rußland mit seinem Druck auf die Walachen in erster Linie auf Konstantinopel zielt. Es ist ihm recht gleichgiltig, wie weit die Rumänen nach Ungarn hineingehen, wenn der Zarismus nur endlich durch die Dobrudscha marschieren kann. Lange genug hat man es mit ansehen müssen, wie England die anderen für sich arbeiten ließ und dabei seine weiterreichenden Pläne zur Reife brachte. Jetzt wollen nun die Russen auch an das langersehnte Ziel gelangen, nachdem sie es auf dem Wege über das Schwarze Meer und den Kaukasus nicht hatten erreichen können. Ob es diesmal gelingt?

Konstantinopel hat in den letzten Jahren wiederholt die Kanonen seiner Feinde fast unter seinen Mauern donnern hören, ohne daß es zu irgend einer Katastrophe kam. Diesmal trennt mehr als die Tschataltscha-Linie die türkische Reichshauptstadt von ihren neuen Gegnern. Sie kann heute auf die feste Mitwirkung der verbündeten Bulgaren und der Deutschen rechnen, die da wissen, was auf dem Spiele steht.

So sieht es denn heute in Konstantinopel zwar ruhig, aber keineswegs ernst aus. Die von einigen Seiten befürchtete Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel ist ausgeblieben. Nur die „Francholas“, die langen weißen Morgensemmeln der Konstantinopeler, die aus dem eingeführten rumänischen Weizenmehl gebacken wurden und bei dem Preise von 2½ Piastern (50 Pfg.) schon immer ein Luxusgebäck waren, sind um 125 Prozent aufgeschlagen. Dafür verlor die Reichshauptstadt in den auf- und davongegangenen Rumänen eine große Zahl unnützer Mitesser, und die ohnehin billigen Fleischpreise sind in den letzten Tagen sogar noch etwas gesunken.

Die Petroleumnot bestand trotz der rumänischen Zufuhren, da unerschwingliche Preise gefordert wurden. Andererseits bleibt jetzt all das früher nach Rumänien gesandte schöne Geld im Lande. So kann man denn wohl sagen, daß die Alliierten von dem Gesicht der Türkei in diesen Tagen enttäuscht sein werden. Ihre Agenten mögen ihnen schöne Geschichten von den unausbleiblichen Folgen der rumänischen Kriegserklärung für Konstantinopel erzählt haben.

Demgegenüber ist festzustellen, daß das tägliche Leben hier seinen Gang wie vordem weitergeht. Im Sultanspalast und im „Seraskerat“ (dem Großen Generalstab) wird Tag und Nacht fleißig gearbeitet; die deutsche Militär- und Marinemission gehen den türkischen Bundesgenossen mit Lust und Liebe zur Hand, der deutsche Botschafter, der seinen Sommeraufenthalt in Therapia demnächst abbrechen und hierher zurückkehren wird, hat einen neuen und in der belgischen Presseverwaltung bereits kräftig tätig gewesenen Mitarbeiter in der Person des Herrn von Radowitz, eines Sohnes des verstorbenen früheren deutschen Botschafters in Konstantinopel, erhalten, und die Leitung des mächtigen Reiches liegt noch wie vor in den festen und energischen Händen Enver Paschas und des Ministers des Innern Talaat Bey.

Draußen auf dem Schwarzen Meere halten der „Jawus Sultan Selim“ und die „Midilli“ treue Wacht; an den Dardanellen auf Gallipoli ist alles wie einst, da man noch mit den Franzosen und Engländern zu rechnen hatte, und im Kaukasus, in Bagdad und am Suez zeigen die dort kämpfenden Verbündeten, daß kein Fußbreit türkischen Landes preisgegeben wird. Wie viele Tausende türkischer Truppen derweil noch den Zug nach dem Westen angetreten haben, möchten die Alliierten zwar gern wissen; man sagt es ihnen aber nicht.

Und während an vier Fronten die Kanonen donnern, sitzt Konstantinopel im Garten der Petit Champs, flirtet, scherzt und lacht, ißt die wunderschönen anatolischen Pfirsiche, Melonen und frischen blauen Feigen und bewundert die strammen Jungen auf dem Konzertpodium, die unter Meister Behrens Leitung im Augenblick, da die Meldung von dem Fall Silistrias eingeht, den Leib- und Magenmarsch ihres schönen Schiffes anstimmen: „Es hat noch immer, immer gut gegangen . . .“

Anzahl Obsthändler ausgegeben sind, deren Namen den Kommunalverbänden mitgeteilt wurden und bei diesen zu erfragen sind.

In Berliner Sachverständigenkreisen spricht man ziemlich offen aus, daß die Beschlagnahmeverfügung recht weit übers Ziel hinausschießt. Daß die Sicherung von Obst für Marmeladeherstellung notwendig sein mag, daran zweifelt niemand. Es hätte aber nach Ansicht der Sachverständigen genügt, dafür zu sorgen, daß das zur Marmeladenfabrikation geeignete Obst, bevor es in den Kleinhandel übergeht, den staatlichen Beauftragten präsentiert werden mußte. Eine Höchstpreisfestsetzung hätte dann das übrige getan. Jetzt können viele Besitzer auch teuren Tafelobstes in ihren Dispositionen nicht rück- und nicht vorwärts und müssen auf die staatlichen Herren warten. Ein Glück, wenn diese wenigstens so rechtzeitig kommen, daß das Obst inzwischen nicht verdirbt. Man darf wohl in einiger Zeit, wenn der dringendste Bedarf der Fabriken befriedigt ist, auf eine wesentlich erleichternde Umgestaltung der Verordnung rechnen.

Provinzialnachrichten.

Hohensalza, 19. September. (Personalnotiz.) Rentmeister Krüger ist von Perleberg nach Hohensalza versetzt.

Schöneberg a. W., 19. September. (Einführung des Pfarrers Dr. Maecklenburg.) Am 17. d. Mts. fand in der hiesigen evangelischen, festlich geschmückten Kirche vor zahlreich versammelter Gemeinde die Einführung des Pfarrers Dr. Maecklenburg durch den Superintendenten Polenske aus Tiegenhof statt.

Fraustadt, 19. September. (Besitzwechsel.) Der Rittergutsbesitzer Wilhelm Schubert, der kürzlich das von Tschirschkysche Rittergut Nieder-Alt-Driebitz im Zwangsversteigerungstermin für 395 000 Mark erstehen mußte, hat es jetzt für 400 000 Mark an die Gutsbesitzerwitwe Stanislawa Maciejewska in Samotschin weiterverkauft.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. September 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist am 20. Juli 1916 der Redakteur Willy Groß (2. Garde-Regt. z. F.); er war ausgangs 1906 bis Oktober 1907 als Redaktionsmitglied an unserer Zeitung „Die Presse" tätig gewesen, vorher am „Geselligen" in Graudenz. Von Thorn zog er nach Kiel, von da nach Berlin, wo er dem Redaktionsstab der „Deutschen Tageszeitung" angehörte. Ferner starben den Tod fürs Vaterland: Schütze Wilhelm Kunde aus Stolp (Inf. 176); Musketier Paul Zische aus Labuhn bei Rathsdamnitz (Inf. 61); Reservist Ernst Masuhr aus Rosenau (Westpr.); Kanonier Otto Hoffmann (Fußart.-Batl. 42) aus Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant d. R. Günther Claaßen (Flieger in einem Kampfgeschwader), Sohn des Herrn Max Claaßen in Zoppot. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Feldw.-Leutnant Rudolf Marquardt aus Graudenz (Mun.-Kol. 602); Kaufmann, Vizefeldwebel Hans Harder (Inf. 176), Sohn des Spediteurs Max Harder in Danzig; Gefreiter Walter Glumm (Inf. 21) aus Daber (Pomm.); Kaufmann, Jäger Max Loth (Jäg. 2) aus Danzig; Musketier Karl Halfpap (Inf. 21) aus Stolp.

— (Ordensverleihung.) Dem Generalmajor Janke, Kommandeur einer Reserve-Inf.-Brigade, ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

— (Der Bezirkseisenbahnrat) für die Eisenbahndirektionsbezirke Danzig, Königsberg und Bromberg trat Mittwoch Vormittag in Danzig unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Rimrott zusammen. Auf der Tagesordnung stand eine Reihe von Anträgen über die Verbesserung von Zugverbindungen aus Thorn, Elbing, Königsberg, Tilsit und Allenstein, die aber mit Rücksicht darauf, daß zur Kriegszeit Fahrplanerweiterungen nicht gut möglich sind, bis auf einen Antrag des Konsuls Sieg-Danzig zurückgezogen wurden. Konsul Sieg beantragte die Durchführung des Personenzuges 741 Danzig—Praust, ab Danzig 5.17 nachm., bis Karthaus, da das Umsteigen in Praust, namentlich für Frauen und bei s[...]em Wetter, umständlich ist. Der Antrag soll w[...]ollende Berücksichtigung finden. Die nächste Sitzung findet am 21. März 1917 in Königsberg statt.

— (Der Goldankaufsstelle erster Tag) hat den Erwartungen vollständig entsprochen. Mit dem Glockenschlage 10 setzte der Zudrang opfermutiger Verkäufer ein und hielt fast den ganzen Tag hindurch an. Die festgesetzten Geschäftsstunden (von 10—12 Uhr) reichten bei weitem nicht aus. Es wurde für über 1200 Mark Gold angekauft, sodaß Thorn hoffen darf, manche größere Stadt an Opferwilligkeit zu schlagen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß auch ausländische Goldmünzen, sowie goldene Gedenkmünzen angenommen werden unter der Verpflichtung der Rückgabe innerhalb 12 Monaten nach Friedensschluß. Auch Juwelen nimmt die Goldankaufsstelle an, da der Verkauf an Juwelen aus deutschem Besitz an das neutrale Ausland gegen Zahlung in Gold erfolgt und mithin in gleicher Weise zur Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank wie die Abgabe von Goldsachen beiträgt. Allerdings werden nur hochwertige Juwelen, nämlich Schmuckstücke im Handelswert von wenigstens 500 Mark und einzelne Steine oder Perlen im Handelswert von mindestens 200 Mark, angekauft.

— (Deutsche Kriegsfestspiele.) Die sehenswerten Festspiele, welche gegenwärtig im neuen Saale des Viktoriaparks zur Aufführung gelangen, haben den Beifall aller Besucher in hohem Maße gefunden. Es ist zu wünschen, daß das dankenswerte Unternehmen, auch Thorn das schöne, erhebende Schauspiel zugängig zu machen, durch regen Besuch auch der letzten Vorstellungen noch gelohnt wird. Am Sonnabend-Nachmittag findet für die Schulen, für die das Stück noch das ganz besondere Interesse hat, die preußischen Kriegshelden und ihre Soldaten leibhaft in der Uniform ihrer Zeit kennen zu lernen, eine Aufführung zu ermäßigten Preisen (50 und 30 Pfg.) statt. Wir können den Besuch nur noch einmal bestens empfehlen.

— (Der Verein für Gesundheitspflege) hielt gestern seine Monatsversammlung im Schützenhause ab. Es wurden innere Vereinsangelegenheiten besprochen und der Beschluß gefaßt, im Oktober den ersten wissenschaftlichen Vortragsabend abzuhalten, mit einem der jetzigen Zeit angepaßten Thema; als Redner ist der bedeutende Naturarzt Dr. med. Winsch-Berlin in Aussicht genommen. Am 15. Oktober soll ein Ausflug nach dem Kaiserhof (Schießplatz) unternommen werden.

— (In der Baptistenkapelle,) Heppnerstraße 15, spricht am Freitag Abend 8 Uhr und am Sonntag, vormittags 10 Uhr, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, Prediger Großmann-Berlin. Redner dürfte durch seine im Jahre 1908 im Zelt gehaltenen Vorträge noch bekannt sein. Der Eintritt ist für jedermann frei. (Siehe Inserat.)

— (Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 10 Läufer, 151 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Läufer 50 bis 70 Mk. das Stück, für Ferkel 20 bis 30 Mk. das Paar.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Sparkassenbuch (für Anges).

Aus dem Landkreise Thorn, 21. September. (Die Geflügelcholera) ist unter dem Federvieh in Swierczynko und Ernstrode ausgebrochen.

Thorner Schwurgericht.

(Vierter Verhandlungstag vom 21. September.)

Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Franzki; Beisitzer: die Landrichter Müller und Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Dr. Müller.

Für den heutigen Tag waren zwei Sachen angesetzt, und zwar gegen die Maurerfrau Antonie Mowinski aus Gorzno wegen Urkundenfälschung und gegen den Arbeiter Leo Slodkowski aus Mgowo wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Beide Sachen verfielen der Vertagung, da in der ersten Sache die Angeklagte ohne Entschuldigung ausgeblieben, in der zweiten der Angeklagte, weil er zum Militär einberufen, am Erscheinen verhindert war. In der ersten Sache war auch der Zeuge Rafalski nicht erschienen; er wird auf Antrag des Staatsanwalts in eine Ordnungsstrafe von 10 Mk. oder 2 Tagen Haft genommen. In der zweiten Sache fehlte auch ein Zeuge aus dem Grunde, weil er zum Militär eingezogen worden.

Mit einem Wort des Bedauerns seitens des Vorsitzers, daß der Krieg manches Unerwartete mit sich bringe, wurden die Geschworenen für heute entlassen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Andrang bei den städtischen Verkaufsstellen.

Es ist dankbar zu begrüßen, daß unsere Stadtverwaltung dem Wunsche einiger Stadtvertreter so schnell nachgekommen ist und in Thorn-Mocker eine Verkaufsstelle eingerichtet hat; jede weitere Verkaufsstelle wird eine Wohltat für die Ärmsten sein, die gezwungen sind, fast jeden Tag stundenlang auf Abfertigung zu warten. Mögen auch noch folgende Übelstände in den Verkaufsstellen abgestellt werden: Während die Zivilpersonen genau der Reihe nach abgefertigt werden, was recht ist, werden Soldaten, die doch in der Regel nicht für sich selbst, sondern für die Frau eines Militärbeamten einkaufen, bevorzugt, was täglich Unwillen erregt. Eine solche Bevorzugung ist durch nichts gerechtfertigt, da diese Frauen sowieso schon den besonderen Vorzug haben, sich nicht selbst stundenlang „anstellen" zu brauchen. Sehr erwünscht wäre es ferner, wenn gestattet würde, daß eine Person noch für eine oder zwei andere einkaufen könnte, dann könnte man mit dem Holen abwechseln, das Gedränge würde geringer, und man verlöre nur jedes drittemal einen Vormittag.

Eine Frau,
die fast täglich stehn und warten muß.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Bei Frau Pfarrer Heuer sind eingegangen: von Frl. Wendel 300 Zigaretten; Frau Neumann-Bahrenbusch (Pommern) 4 Mandel Eier; Friese 15 Pfund Bohnen; Heuer 5 Flaschen Saft, Stachel- und Johannisbeeren; Frl. Kowalewski 2 Flaschen Wein; Frau Schütz 17 Pfund Birnen; Frau Walter 2 Kissen.

Mannigfaltiges.

(Erpresser und Grabschänder.) Die Witwe eines reichen Großkaufmanns in Kassel erhielt von einem gebildeten Mann, der die Verhältnisse der Familie zu kennen schien, unterschriftslose Erpresserbriefe, in denen große Summen gefordert wurden. Endlich wandte sich die Dame an die Kriminalpolizei. In diesem Augenblick machte der Erpresser die Drohung wahr, daß in dem Augenblick, in dem die Frau zögere oder die Polizei anrufe, auch die Ruhe ihres Mannes im Grabe gestört werde. Das Erbbegräbnis war in der, der Strafanzeige folgenden Nacht in eigenartiger Weise zerstört worden. Der acht Zentner schwere Grabdeckel war gesprengt, die ganze, aus kostbarem Marmor geschaffene Umfassung zerstört und fortgeschafft worden, der Sarg war bloßgelegt und anscheinend geöffnet worden. Mit Hilfe einer Zeitungsnotiz gelang es der Kriminalpolizei, den Täter zu ermitteln. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Privatgelehrten Eisler aus Hamburg, der bereits ein Geständnis abgelegt hat und angab, aus übergroßer Not gehandelt zu haben.

Letzte Nachrichten.

Zu den Kämpfen bei Florina.

Bern, 20. September. Aus Saloniki meldet „Petit Parisien", man kenne keine genauen Einzelheiten über die Kämpfe bei Florina, da Telegraph und Telephon infolge sehr heftiger Stürme gestört seien.

Der Sohn eines englischen Ministers gefallen.

Amsterdam, 21. September. Einem hiesigen Blatte wird aus London gemeldet, daß der Sohn des Ministers Henderson gefallen sei.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 21. September. Im amtlichen Bericht von Mittwoch Nachmittag heißt es u. a.: **Nördlich von der Somme haben die Deutschen die französischen Stellungen auf der Kuppe 76 von der Eisenbahn von Clery bis zur Somme angegriffen. Durch Sperrfeuer und Maschinengewehrfeuer getroffen, konnte der Angriff unsere Linie in deren nördlichen Teil nicht erreichen; in dem südlichen faßten nur Bruchteile der feindlichen Truppen Fuß in vorgeschobenen Grabenteilen, wurden aber durch einen kräftigen französischen Gegenangriff sogleich daraus zurückgeworfen. Östlich vom Hügel von Souain und im Wasgenwalde (Vogesen), nordwestlich von Altkirch, scheiterten feindliche Versuche auf kleine französische Posten.**

Orient-Armee: Von der Struma bis in die Gegend westlich vom Wardar das übliche Geschützfeuer und Patrouillengefechte. Östlich von der Czerna setzten die Serben ihre Offensive kräftig fort. Sie haben die Höhe 2625, den höchsten Teil des Kaimatkalan, der von den Bulgaren als Verteidigung eingerichtet war, angegriffen und sind nach erbitterten Kämpfen schließlich Mann gegen Mann Herren der Stellung geblieben. Die Bulgaren haben sehr hohe Verluste erlitten, sodaß sie etwa nur 50 Gefangene in den Händen der Serben ließen. Auf unserem linken Flügel leistet der Feind noch auf den Höhen nördlich von Pisoleri Widerstand, ebenso beim Kloster St. Margo. Um Florina haben die Franzosen einige Häuser, in denen sich die Bulgaren mit jeder Energie verteidigten, gesäubert und dabei etwa 100 Gefangene gemacht.

Die wirtschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Italiens.

Paris, 21. September. Meldung der „Agence Havas". Die französischen Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten und die italienischen Minister des Handels und Verkehrs haben ihre Beratungen über die künftig im Warenverkehr zwischen beiden Ländern zu gewährenden Erleichterungen und über die zukünftige Entwickelung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen abgeschlossen. Sie haben den Weg der wechselseitigen Anwendung des Einfuhrverbots aus beiden Ländern eingeschlagen und Maßnahmen in Aussicht genommen, die zu einer wirtschaftlichen Annäherung führen sollen, wie verschiedene Pläne für die industrielle Organisation und Mittel zur Verbesserung und Entwickelung aller Verbindungen zwischen beiden Ländern mit England und dem Orient, namentlich mit Südrußland.

Die Lohnbewegung der englischen Eisenbahner.

London, 20. September. Amtlich. Der Streitfall mit den Eisenbahn-Angestellten ist beigelegt. Die Angestellten, die eine Erhöhung ihrer Löhne von 10 Schilling verlangen, erhalten eine Kriegszulage von 5 Schilling in der Woche.

Portugiesischer Bericht.

Lissabon, 20. September. Aus Mozambique wird amtlich gemeldet: Unsere Truppen haben den Rovuma überschritten. Der Feind leistete nur schwachen Widerstand und verließ seine geschützten Gräben, um seine Maschinengewehre und Infanterie in Sicherheit zu bringen. Unsere Fahnen sind 6 Kilometer weit im Innern aufgepflanzt worden.

Russischer Heeresbericht.

Petersburg, 21. September. Der amtliche russische Bericht vom 20. September meldet von der West- und Kaukasusfront: Es ist nichts von Bedeutung zu melden.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 21. September. Im amtlichen bulgarischen Heeresbericht vom 20. September heißt es u. a.: Mazedonische Front: Die Kämpfe um Lerine (Florina) entwickeln sich zu unserem Vorteil. Durch starke Gegenangriffe, an denen unsere Kavallerie teilnahm, warfen wir den Feind zurück und fügten ihm große Verluste zu. Die Ebene ist mit feindlichen Leichen bedeckt. Wir nahmen 1 Offizier und 11 Reiter von einer russischen Brigade, sowie 100 Mann vom 175. französischen Regiment gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Heftige Gegenangriffe des Feindes gegen die Höhe von Kaimakcalan scheiterten unter großen Verlusten für ihn. Im Moglenitza-Tal ist die Lage unverändert. Artilleriefeuer auf beiden Seiten und schwache Infanteriegefechte. Östlich und westlich des Wardar Artilleriefeuer. Am Fuße der Delasica Ruhe. — An der Strumafront schwache Artillerietätigkeit. — Rumänische Front: An der Donau beschoß unsere Artillerie mit Erfolg den Bahnhof von Turn-Severin. Die Schlacht auf der Linie Maralui—Arbadschi—Kokarischa—Kobadin—Tuzla dauerte gestern mit der größten Erbitterung auf beiden Seiten fort. Der Feind hielt sich in seiner stark befestigten Stellung. — An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Große Überschwemmungen in China.

Newyork, 20. September. Reutermeldung. Ausgedehnte Überschwemmungen haben zahlreiche Distrikte des chinesischen Reiches verwüstet. Mehrere Städte stehen unter Wasser. Die Ernte ist überall vernichtet. Eine Million Menschen sind obdachlos. Das Ausland wird um Hilfe gebeten.

Berliner Börse.

Bei unverändert stillem Geschäft blieb der Grundton im freien Börsenverkehr im allgemeinen fest, wenn auch im Verlaufe hier und da infolge von Glattstellungen leichte Kursabbröckelungen eintraten. Besonderer Beachtung erfreuten sich besonders Cöln-Rottweiler, Oberbedarf und Hansa. Für 3 prozentige Anleihe zeigte sich bei anziehenden Preisen größere Nachfrage. Sonst ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Amsterdam 20. September Rüböl loko 66¾, per November 63¼, Leinöl loko —, Oktober 50¼, per November 50¾, per Dezember —, per Januar 51½. — Santos-Kaffee per September 58.

Amsterdam, 20. September. Scheck auf Berlin 42,65, Wien 29,00, Schweiz 46,00, Kopenhagen 66,65, Stockholm 68,85, Newyork 245,00, London 11,68½, Paris 42,00. Unregelmäßig.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 20 Septemb. Geld	am 20 Septemb. Brief	am 19 Septemb. Geld	am 19 Septemb. Brief
Newyork (1 Dollar)	5,45	5,47	5,45	5,47
Holland (100 Fl.)	226¼	226¾	226¼	226¾
Dänemark (100 Kronen)	156½	157	156½	157
Schweden (100 Kronen)	159	159½	159	159½
Norwegen (100 Kronen)	158¾	159¼	158¾	159¼
Schweiz (100 Francs)	105⅜	105⅝	105⅜	105⅝
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	68,95	69,05	68,95	69,05
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	18.	1,13	19.	1,11
Chwalowice	18	1,53	19.	1,53
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 21. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761 mm.
Wasserstand der Weichsel: 0,85 Meter.
Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind Westen.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 12 Grad Celsius, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 22. September: Zeitweise heiter, kühl, meist trocken.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 10. Septemb. bis einschl. 16. Septemb. 1916 sind gemeldet

Geburten: 1 Knaben, davon — unehel.
5 Mädchen, „ — „
Aufgebote: Drei.
Eheschließungen: Keine.
Sterbefälle: 1. Erika Kosch 3 Monate. — 2. Rentier Heinrich Janke 76 Jahre. — 3. Schlosser Valentin Wilczek 66 Jahre. — 4. Besitzer Emil Neubauer aus Grabowitz, Landkreis Thorn 51 Jahre. — 5. Handlungsgehilfe Theodor Piontkowski aus Thorn 21 Jahre. — 6. Grenadier, Landsturmpflichtiger, Kutscher Stanislaus Jaworski, genannt Szutkowski 26 Jahre. — 7. Offizierstellvertreterfrau Anna Kirschnick geb. Schwenk 30 Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 22. September 1916.

Altstädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Lic. Freytag.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstr. Abends 8 Uhr: Vortrag. Prediger Großmann, Berlin.

Am 19. d. Mts., um 5³/₄ Uhr abends, verschied nach langem, mit Geduld getragenem Leiden meine inniggeliebte Schwester,

Fräul. Auguste Wallesch,

Lehrerin a. D.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 19. September 1916

Martha Wallesch, als Schwester.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 23. d. Mts., vormittags 10¹/₂ Uhr, vom städtischen Krankenhause aus auf dem altstädtischen Friedhofe statt.

Die Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen an

Max Zielke
und Frau **Martha,**
geb. **Hardt.**

Thorn den 21. September.

In das Handelsregister ist bei der Firma **Julius Grosser,** vormals **Albert Fieber,** in Thorn eingetragen, daß der Kaufmann **Theodor Grosser** in Thorn infolge des Todes ausgeschieden und das Geschäft samt unveränderter Firma auf den Kaufmann **Paul Grosser** in Thorn übergegangen ist.

Thorn den 18. September 1916.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am
Freitag den 22. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich:

1 Sopha, 2 Sessel (roter Plüsch), 4 Stühle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegel, zwei Nachttische, 1 Sophatisch, ein Schlafsopha, 1 Bettgestell, zwei kleine Tischchen und 1 Spiegel-Kleiderspind

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz: Ecke Katharinenstraße und neustädt. Markt.

Thorn den 21. September 1916.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Glaser - Arbeiten

werden prompt und sauber ausgeführt.

Heinrich Held,

Glasermeister,

Heiligegeiststraße 19, Telephon 336.

**Kleider,
Kostüme,
Mäntel,
Blusen**

fertigt tadellos an

J. Strohmenger,

Atelier für Damenschneiderei,

Neustädtischer Markt 10.

Lebendfrische

Forellen und Dorsche

empfiehlt

Hamburger Fischräucherei,

Coppernikusstr. 19, Telephon 525.

Morgen, auf dem Wochenmarkte wie immer:

Zittauer Zwiebeln,

selten schöne Ware,

in großen Mengen.

Abgabe in ganzen Säcken und ausgewogen zum billigsten Preise. Ich ersuche meine Kundschaft, wenn sie es nicht vorziehen sollte, bei mir im Geschäfte zu kaufen, zur schnellen Abwickelung des Geschäfts möglichst nicht mit alten Düten oder Zeitungspapier zu erscheinen, sondern richtige, recht große Taschen zum Füllen mitzubringen.

Es ist leicht möglich, daß ich außer Zwiebeln **noch andere Waren zum Verkauf** bringe.

Jedes Drängen bitte ich zu unterlassen, da es nur das Geschäft erschwert. Ich sorge schon dafür, daß **alle Kunden** befriedigt werden.

Ad. Kuss, Culmerstr. 7.

Morgen, auf dem Wochenmarkte, gegenüber der ev. Kirche, kommt eine Ladung

trockene, gesunde Speise - Zwiebeln

zum Verkauf. Zentner 14,50 Mk., ausgewogen 6 Pfund 1 Mark.

Cleminski, Graudenzerstraße 130, Telephon 905.

Eine Wäsche-Ausbesserin

außer dem Hause gesucht.

Bismarckstraße 3, 3 Tr., rechts.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 6. und 7. Oktober 1916 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 234. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 160	80	40	20 Mark

zu haben

Dombrowski,

königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Bauholz und Bretter

verkauft billigst

Kaun, Culmer Chaussee 49.

Seifenstein, Pottasche, Borax, Talg, Wasserglas empf. **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Wünsche Filiale zu übernehmen,

Kaution kann gestellt worden, evtl. Geschäft oder Restaurant zu pachten.

Gefl. Angebote erbitte unter **G. 1782** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Buchhalterin,

Anfäng., mit der einf. u. dopp. Buchführ., sow. Stenogr. u. Schreibmasch. vertraut, sucht z. 1. 10. Stellung. Angebote unter **X. 1798** an die Gesch. d. „Presse“ erb.

Stellenangebote.

Malergehilfen u. Anstreicher

erhalten Beschäftigung bei

Gebr. Schiller, Thorn, Kleine Marktstraße 9.

Kräftige Arbeiter

gesucht bei 65 Pfg. Stundenlohn.

Dortmunder-Betongeschäft.

Zu melden im **Gasthaus Franke.** Mellienstr., beim Polier **von Haanen.**

Kutscher

wird gesucht.

A. Freining, Mauerstraße 50.

Jüngeres Aufwartemädchen

für den Vormittag gesucht.

Wilhelmstraße 11, 3 Tr., rechts.

Aufwärterin für 2—3 Stunden vorm. von sofort gesucht. Schulstraße 1, parterre.

Suche und empfehle

Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen mit guten Zeugnissen.

Frau **Laura Mroczkowski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Junkerstraße 7, part.

Suche von sofort mehr. Wirtinnen, Stützen, Kochmamsell, Verkäuferinnen f. Konditorei, Büfettfrls., Stubenmädchen, Köchin, Hausmädchen, Kellnerlehrlinge, junge Leute für Kantinen und Restaurants, Laufburschen, Hausdiener und Kutscher bei hohem Gehalt.

Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18. Fernspr. 52.

Zu verkaufen

Meine Grundstücke,

Brombergerstr. 41, Brombergerstr. 35 und Fischerstr. 36, beabsichtige ich preiswert zu verkaufen. Kauflustige bitte bei mir anzufragen. **R. Uebrick.**

---

4 Baustellen,

Waldauerstraße, viertes Grundstück vom Empfangsgebäude Bahnhof-Mocker, verkauft **Fr. Röder,** Elisabethstr. 11.

Damenpelz,

guterhalten, zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Ein Herren-Ulster

für größere Figur billig zu verkaufen.

Schmiedebergstr. 5, 1. Etg. l.

Helft unseren Verwundeten!

Preußischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Ziehung vom 27. bis 30. September

im Ziehungssaale der königl. General-Lotterie-Direktion.

Planpreis des Loses 3 Mk. 30 Pf.

424 000 Lose und 15 997 Gewinne im Betrage von Mark

560 000

**Haupt-Gewinne: 100 000 Mark,
50 000 Mark,
25 000 Mark,**

bar ohne Abzug zahlbar.

Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Lose zu 3 Mk. 30 Pf. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Infolge Einberufung unseres Vertreters suchen wir sofort

für unsere Vertretung einen

rührigen, gut empfohlenen Kaufmann

für den Verkauf unserer anerkannt vorzüglichen Fabrikate von Flaschen, Demyohns, Korbflaschen, Verschlüssen und **Weißglasartikeln.**

Ausführliche Angebote unter Angabe der Militärverhältnisse sowie Referenzen erbeten.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens, Dresden.

Gelegenheitskauf!

1 graues, prakt. Damenkostüm, Gr. 46, nicht getragen, **1 Paar fast neue Chevro-Herren-Zugstiefeletten,** Nr. 43, schlanke Form, **1 kl. Küchenspind** für 8 Mark zu verkaufen.

Gerechtestr. 8—10, 1 Treppe.

Eine neue, hochmoderne und sehr vornehm ausgeführte, komplette

Laden-Einrichtung m. Schaufenstereinbau,

sowie eine Krone und andere Beleuchtungskörper für elektrisches Licht umständehalber billig abzugeben.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Nußbaum-Büfett,

Bettgestelle mit Matratzen, Bücherschrank, Paneelsopha, eichene Herrenzimmer-Einrichtung, Nachttische, Nachttisch mit Spiegel, Schreibsekretär, Spiegel, Krankenstuhl u. a. m. zu verkaufen. Bachestr. 16.

Guterhaltenes Bettgestell zu verkaufen. Talstr. 26, Hof, rechts. Meldung nachmittags.

Rotes Plüschsopha

und 2 Sessel, 65 Mk., Nähtisch, Bilder, Blumenst. u. a. m. zu verkaufen.

Parkstr. 31, 1 l.

Ein Gaskocher

mit Backofen ist sofort zu verkaufen.

Schuhmacherstraße 12, 3 Tr., links.

Einen Ponnyhengst,

2½ Jahre, 130 cm groß,

fünf Arbeitspferde

verkauft

C. Stoyke, Goßlershausen.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei

Wiebusch, Rudak.

Junger Terrierhund

billig zu verkaufen. Brombergerstr. 76

Zur Zucht!

2 belgische Riesen-Häsinnen,

7 Monate alt, 65×16 cm, zu verkaufen.

Zu erfragen von 12—2 Uhr.

Schimke, Mellienstraße 53.

Küchenabfälle

zu vergeben. **Thorner Hof.**

Nudelabfälle

verkauft **Nudelfabrik**

Zu kaufen gesucht

Roggenpreßstroh,

einen Waggon, gesund, drahtgebunden, kauft und erbittet Angebote, frei Bahnhof Thorn-Mocker,

Posthalterei Thorn.

Größere Gutsposten

Stroh

zum Pressen und Häckselschneiden kaufen und erbitten Angebote auch von fertigem Preßstroh. In dortiger Gegend arbeitende Pressen und Häckselmaschinen werden auf Wunsch gestellt.

Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke Gustav Dahmer, Danzig.

Tel. 1769. Drahtadr: Dahmer.

Guterhaltene Küchen-Einrichtung

wird zu kaufen gesucht.

Angebote unter **O. 1789** in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Schlafzimmer-Einrichtung, im guten Zustande erhalten, wird zu kaufen gesucht.

Angebote unter **P. 1790** in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Moderne, gebrauchte **Speisezimm.-Einrichtung** wird zu kaufen gesucht.

Angebote unter **Q. 1791** in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Zu kaufen gesucht

3 gebrauchte, guterhaltene **Lampen** oder **Kronleuchter** für elektrisches Licht.

Angebote nebst Preisangabe unter **Y. 1799** an die Gesch. der „Presse“ erbeten.

---

1 Gaskocher

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **D. 1804** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für alt schwere, guterhaltene

Portière zu kaufen gesucht.

M. Dorka. Gerechtestr. 35, 2.

Kinderbadewanne,

gebraucht, zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **A. 1801** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rittergut Bachau bei Thorn

kauft zu Aufzuchtzwecken

jedes Saugkalb

beiderlei Geschlechts

gegen Zahlung des Höchstpreises und Abholung aus dem Stall.

Gebr. Treibriemen

kauft zu Höchstpreisen.

Angebote an

J. Kryminski, Schillerstr. 18.

Wohnungsangebote

Wohnung.

2 gr., helle Zimmer, Küche u. Zubehör, elektr. Licht, Gas, sofort od. später zu verm.

Zu erfragen Gerechtestraße 5, 1, l.

---

1 Stube mit Kochgelegenheit zu vermieten.

Zu erfragen Araberstraße 14, 1 Tr.

6—7-Zimmerwohnung

vom 1. Oktober gesucht. Nähe Brombergertor möglichst 2 Aufgänge (Büroshalber). Angebote mit Preis an

Thielo, Brombergerstr. 108 a.

4-Zimmerwohnung

mit Gas fortzugshalber gleich zu vermieten.

Graudenzerstraße 80, 1 Etage.

M. Bdz., 16 M., s. E., z. v. Gerechtestr. 33, ptr.

Viktoria-Park.

Nur noch kurze Zeit! Nur noch kurze Zeit!

Deutsche Kriegsfestspiele,

größtes Massenausstattungsstück der Gegenwart.

Dieses Stück muß jedermann gesehen haben.

Gäste: Herr W. Körner vom Friedrich Wilhelmstädt. Theater Berlin, Herr Paul Flor vom Stadttheater Leipzig.

Prachtvolle Ausstattung. — Herrliche Kostüme.

Sonnabend den 23. September 1916, nachm. 4 Uhr:

große Schüler- und Kindervorstellung

zu ganz kleinen Preisen, 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. Erwachsene zur Begleitung der Kinder zahlen gleiche Preise.

Nur noch kurze Zeit! Nur noch kurze Zeit!

Tivoli.

Freitag den 22. September 1916:

Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Ersatz-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiments 5,

Musikleiter: **E. Tinzmann.**

Anfang 7 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Das Konzert findet im Saale statt.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Nur noch heute:

Golem.

Von morgen ab:

Der Sumpf.

Drama.

Spieldauer 1 Std., 1300 m lg.

Hauptrolle:

Maria Orska.

Alles aus Gefälligkeit.

Lustspiel in 3 Akten.

1000 Meter lang.

Neueste Kriegsberichte 37.

Kl. 2-Zimmerwohnung vom 1. Okt. zu vermieten. Culmer Chaussee 84.

---

2 vornehm eingerichtete Zimmer

von sofort zu vermieten.

Altes Schloß (Junkerhof). Zugang von der Brückenstraße.

---

1 gut möbl. Zimmer,

separ. Eingang, von sofort oder 1. 10. zu vermieten. Bachestraße 15, ptr., r.

---

2 gut möbl. Zimmer, 2. Et., elektr. Licht, per 1. 10. oder später zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

---

2 freundl. möbl. Vorderzimmer, für 1 oder 2 Herren passend, sofort zu vermieten. Neustädt. Markt 18, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, zu haben Brückenstraße 16, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten vom 1. 10. 16. Altstädt. Markt 12, 1.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten.

Gerechtestr. 18/20, 2 Tr. links.

Gut möbl. 2-Zimmerwohnung,

Wohn- und Schlafzimmer, mit Küche und Bad, in der Bromberger Vorstadt, dicht am Park gelegen, ab 1. 10. zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Freundlich möbliertes

Vorderzimmer

mit Gas zu vermieten.

Mellienstraße 70, 2 Tr., links.

---

3 gut möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung, zusammenhängend auch einzeln, mit auch ohne Pension, von sofort oder 1. 10. 1916 zu vermieten.

Bromberger Vorstadt Parkstr. 20, 3 Tr., l.

---

2 gut möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit zu vermieten.

Mellienstraße 81, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer

von sofort zu vermieten. Bad, elektr. Licht im Hause. Brombergerstraße 8.

Möbl. Zim. zu verm., a. W. Pens. Brombergerstr. 29, pt., am bot. Garten.

---

1 trockene Remise zum Unterstellen von Möbeln zu verm. Mellienstr. 89.

Wohnungsgesuche

3-Zimmerwohnung evtl. 2 Zimmer- auch Teilwohnung zum 1. 10. sofort gesucht.

Angebote mit Preis unter **B. 1802** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dame sucht mittleres, freundliches,

möbl. Zimmer

mit Mittagstisch zum 1. 10. Ang. u. **T. 1794** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Singverein.

Montag den 25. September,

abends 8 Uhr, im „Artushof“:

Wiederbeginn der Uebungen.

Anmeldungen zum Beitritt entweder persönlich an den Uebungsabenden oder schriftlich an den Vorsitzenden, Herrn Oberlyzealdirektor **Dr. Maydorn.**

Vorträge

des Herrn Prediger Grossmann-Berlin.

Derselbe dürfte durch seine Vorträge in der Zelt-Mission 1908 hier noch bekannt sein.

Die Vorträge finden statt in der **Baptistenkirche, Heppnerstraße 15,** am 22. Sept. (Freitag), abds. 8 Uhr,
„ 24. „ (Sonntag), vorm. 10 „
„ „ „ „ nachm. 4 „
„ „ „ „ abds. 8 „

Jedermann freundlich eingeladen.

Eintritt frei.

Guterh. Schreibmaschine

gegen monatl. Vergütung zu leihen gesucht.

Gefl. Angebote mit Preisangabe erbet. unter **C. 1803** an die Gesch. d. „Presse“.

Gut möblierte Zimmer

werden für die Mitglieder des Stadttheaters gesucht.

Adressen werden im Theaterbüro entgegen genommen.

Junger Mann sucht

Pension oder möbl. Zimmer.

Gefl. Angebote an

A. Etter, Hohenkirch.

Ein trockener Lagerraum,

ca. 30 qm., parterre, in Innenstadt gesucht.

Angebote mit Preisangabe u. **E. 1781** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Gestern nachts wurde uns ein

Ledertreibriemen,

ca. 12 Meter lang, 20 Zentimeter breit,

gestohlen

und warnen wir vor Ankauf.

50 Mk. Belohnung

zahlen wir Demjenigen, der uns den Täter nachweist.

Gramtschener Ziegelwerke Georg Wolff,

Gramtschen, Kreis Thorn,

Fernruf Leibitsch 3.

Zugelaufen brauner Jagdhund.

Abzuholen von

Hamm, Segleín bei Schwirsen Wenpr.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	—	—	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
November	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 223. Thorn, Freitag den 22. September 1916. 34. Jahrg.

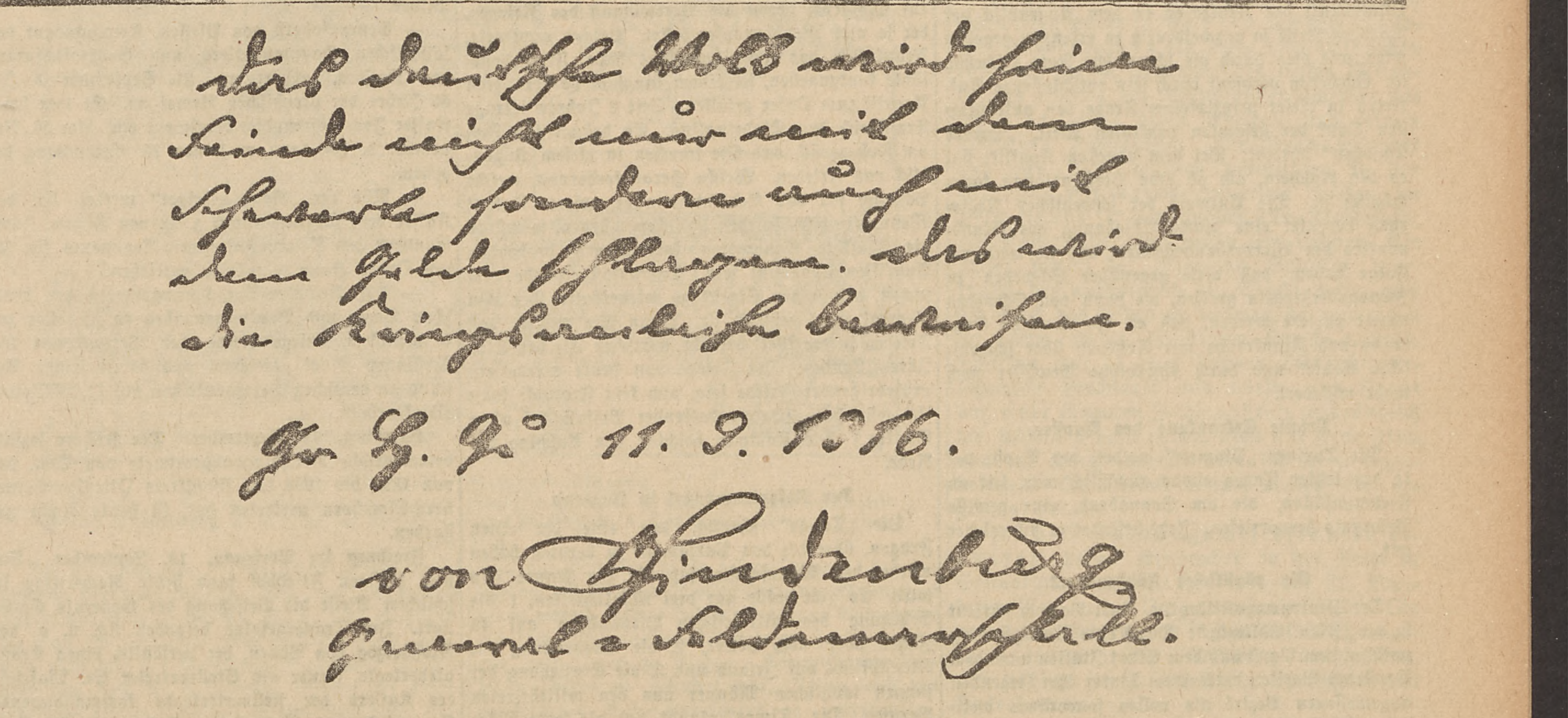
Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Hindenburg zur Kriegsanleihe.

Zur Kriegsanleihe liegt ein Wort Hindenburgs vor, das wir unseren Lesern in seinen eigenen Schriftzügen nebenstehend vor Augen führen. Der Feldmarschall sagt: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen. Daswird die Kriegsanleihe beweisen.“

Ein Mann, der sich solchen Anspruch auf die Dankbarkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes erworben hat wie unser Hindenburg, darf nicht vergebens gesprochen haben. Jeder Deutsche muß jetzt das Seine tun, daß die Erwartung des großen Feldherrn sich erfüllt.



Deutschlands zukünftige Kolonialpolitik.

Zwischen dem Präsidenten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, und Staatssekretär Dr. Solf sind Briefe gewechselt worden, die den Zweck haben, einen Irrtum aufzuklären, der in Kreisen kolonialer Freunde aufgrund der Solfschen Vorträge Platz gegriffen hat. Solf hatte seinerzeit ausgeführt, daß Deutschland unter allen Umständen an kolonialer Betätigung festhalten müsse, selbst für den theoretisch möglich ungünstigsten Fall, daß es uns in diesem Kriege nicht gelingen sollte, die Seeherrschaft Englands völlig zu beseitigen.

Dazu schreibt der Herzog Albrecht:

Das ist eine Auffassung, der auch ich und mit mir die ganze Deutsche Kolonial-Gesellschaft zustimmt. Ich habe meinerseits daraus lediglich die Forderung eines unbedingten Festhaltens an unserer kolonialen Betätigung entnommen. Andere Zuhörer haben diese Sätze aber anscheinend dahin verstanden, daß Euere Exzellenz die Seeherrschaft Englands als etwas absolut und dauernd Gegebenes, die eigene Seegeltung Deutschlands aber als etwas Unmögliches und in gewissem Sinne auch Unnötiges betrachteten.

Ich bin überzeugt, daß dies eine Verkennung der Auffassung Euerer Exzellenz ist; weiß ich doch, wie Euere Exzellenz der auch von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft vertretenen Forderung einer starken Kriegsflotte stets zugestimmt haben, einer Forderung, die zwar nicht soweit geht, an die Stelle der Seeherrschaft Englands eine Seeherrschaft Deutschlands zu setzen, die aber eine ausreichende Sicherung der überseeischen und kolonialen Betätigung Deutschlands verbürgen soll.

Staatssekretär Solf antwortete hierauf:

Ich teile durchaus die Auffassung Euerer Hoheit, daß Deutschland auf der Grundlage eines starken und gegen seine Feinde gesicherten deutschen Reiches für die friedliche und freie Weiterentwickelung unserer Volkswirtschaft sowohl eine Flotte braucht, die unserem Handel über See die unbehinderte Betätigung sichert, als auch gleichzeitig einen Kolonialbesitz, der uns möglichst unabhängig von dem Tribut an fremde Staaten macht für den Bezug derjenigen Rohprodukte, deren unsere Bevölkerung in Landwirtschaft und Industrie benötigt. Also statt: entweder oder — sowohl als auch!

Der mißverstandene Teil meiner Ausführungen war an diejenigen gerichtet, die die wahren Ursachen der feindlichen Invasion in unsere Schutzgebiete verkennen und deshalb kleinmütig die deutsche Kolonialpolitik in Zukunft entweder ganz verwerfen oder nur bedingungsweise wieder aufnehmen wollen. Demgegenüber stelle ich fest, daß die Gewinnung eines Kolonialreiches eine für Deutschlands Weltgeltung unbedingt notwendige Forderung sein muß.

Zur Lage in Griechenland.

Das neue Kabinett.

Ein griechischer Diplomat betonte laut „Berl. Tagebl.“, daß der neue Ministerpräsident vor allem König Konstantin treu ergeben sei. Er werde zweifellos der Politik des Königs folgen und von Gunails, Zaimis und Skuludis unterstützt werden.

Ein italienisches Lob König Konstantins.

Zur griechischen Frage schreibt „Secolo“ in einer Korrespondenz aus Rom: Wir müssen anerkennen, daß König Konstantin weitschauender war als sein ehemaliger Minister Venizelos. Jener kannte die genaue Verfassung der öffentlichen Stimmung Griechenlands gut, die sich uns erst im Verlauf des ersten Jahres des Balkankrieges offenbart hat. Vor allen Dingen kannte er das griechische Heer besser als Venizelos und wußte, daß die venizelistische Mehrheit nur künstlich hergestellt war, und daß das griechische Volk den kretischen Agitator zwar wegen seiner früheren Tätigkeit verehrte, ihm aber nicht in seinen kriegerischen Absichten für die Zukunft folgte.

Die Ueberführung des IV. griechischen Armeekorps nach Deutschland

bezeichnet „Daily Telegraph“ als eine beispiellose Gewalttätigkeit, die selbst unter den bisherigen Leistungen Deutschlands ihresgleichen nicht habe. „Daily News“ nennt es einen erstaunlichen Streich. Der „Manchester Guardian“ erwartet, daß die Griechen an der Seite Deutschlands kämpfen werden.

Die Turiner „Stampa“ schreibt zum Übertritt des 4. griechischen Armeekorps, es seien energische Anordnungen in Vorbereitung, um jede Gefahr einer Erneuerung eines ähnlichen Schrittes auszuschalten. Übrigens werde nächstens die Ersetzung Sarrails durch General Gouraud vollendete Tatsache sei.

Das griechische 4. Armeekorps, das sich dem deutschen Schutze anvertraut hat, stand unter dem Befehle des Generals Chatzopulos mit der 5. und 6. Division in Drama, mit einem Infanterieregiment, dem 16., das zur 6. Division in Serres gehörte, und mit der 7. Division in Kawalla.

Meldungen aus Saloniki zufolge, nahm der französische Kommandant der Insel Thasos wesentlichen Anteil an dem vom Obersten Christodulos, dem Chef der griechischen 6. Division in Kawalla geleiteten Abzug eines Teiles der ihm unterstehenden Offiziere und Mannschaften. Der Kommandant von Thasos erhielt durch zwei griechische Offiziere, die aus Kawalla zu ihm gelangen konnten, Kenntnis von dem unmittelbar bevorstehenden Einzug der Bulgaren in die Stadt. Durch eine zwischen dem französischen General und Christodulos eingeleitete Geheimverbindung gelang es, nachts eine Anzahl Schiffe bereitzustellen und die Einschiffung Christodulos mit Offizieren und Mannschaften, insgesamt 1500 Mann, vorzunehmen.

Das griechische Armeekorps in Görlitz.

Zu der Meldung daß als Standort des 4. griechischen Armeekorps Görlitz ausersehen ist, erfährt die „Voss. Ztg.“ noch: Die Mannschaft, etwa 6000 Mann, wird in dem Lager an der neuen Kaserne, daß zu diesem Zweck eingerichtet wird, untergebracht werden. Die Offiziere, etwa 400; werden in der Stadt in möblierten Zimmern und in Gasthöfen untergebracht. Sie können sich ebenso wie die Mannschaft frei bewegen. Es ist eine größere Empfangsfeierlichkeit in Aussicht genommen.

Politische Tagesschau.

Abschluß des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens.

Die Hindernisse für den Abschluß des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens sind, wie verschiedene Berliner Blätter berichten, jetzt beseitigt. Der vollständige Text werde heute dem Bundesrat vorgelegt werden.

Zur sozialdemokratischen Reichskonferenz,

die heute zusammentritt, sagt das Hauptorgan des Zentrums, die Berliner „Germania“, der eigentliche Klärungsprozeß wird sich nicht in diesen Tagen vollziehen, sondern erst in der Zeit nach dem Kriege zu erwarten sein, wenn wir wissen, welches Gesicht nach dem Völkerringen die Sozialdemokratie zeigen wird. Dann erst kann man Stellung zu ihr nehmen. Der „Vorwärts“ bringt an erster Stelle einen Artikel von Bernstein, in dem es heißt, sofern der ganze Kampf nicht zur völligen Spaltung führen soll, was für die jetzt über die Mehrheit Verfügenden nicht minder verhängnisvoll auslaufen dürfte als etwa für die Minderheit, gibt es nur zwei Wege zur Lösung, eine friedliche Verständigung zwischen Mehrheit und Minderheit über eine Politik, zu der sie sich trotz der bestehenden Meinungsverschiedenheiten zusammenfinden können, oder ein Übereinkommen, während des Krieges der Minderheit das Recht zuzugestehen, ohne Gehässigkeit, aber mit sachlicher Betonung ihre abweichende Anschauung zu vertreten.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

besprach Abg. Hedervary die Lage der ungarischen Internierten in den feindlichen Staaten und verwies darauf, daß die in Waitzen internierten Engländer sich ganz ungestört zu Wiener Wettrennen begeben, während die Ungarn in England schlecht behandelt würden und in Frankreich in Kasematten schmachteten. Der Redner dankte der Schweiz für die menschenfreundliche Fürsorge, welche sie bei der Abwicklung des Gefangenenaustausches bewiesen habe. — Abg. Zlinsky, der bei Kriegsausbruch in Amerika weilte und nach Spanien verschlagen wurde, wo es ihm nach 1½ Jahren gelang, über Holland in die Heimat zu gelangen, sagte, er halte es für seine Pflicht, öffentlich der spanischen Nation und dem König innigen Dank zu sagen für die warme und herzliche Gastfreundschaft, die sie den dorthin verschlagenen ungarischen Staatsbürgern während des Krieges gewährten.

Man kann sein Geld nicht zweckmäßiger und bei gleicher Sicherheit nicht gewinnbringender anlegen als durch Beteiligung an der Kriegsanleihe. Der eigene Vorteil verbindet sich hier aufs glücklichste mit dem Vorteile des Vaterlandes.

Schweizer Stimmen über Schweden.

Zur schwedischen Antwort auf die Note der Alliierten schreibt „Berner Intelligenzblatt" u. a.: Die Antwort Schwedens läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Mit anerkennenswerter Entschiedenheit und mit erfreulicher Entschlossenheit hat Schweden die Leitsätze der Neutralität, die da sagen, daß kein Kriegführender das Recht besitzt, sich in die inneren Angelegenheiten eines neutralen Staates zu mischen, zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Es ist gut, daß den Kriegführenden der Standpunkt der Neutralen in dem Augenblick der schärfsten Krise so unzweideutig zu erkennen gegeben wird, wie dies durch die schwedische Note geschehen ist. Schweden verdient durch sein entschlossenes Auftreten in dieser prinzipiellen Frage den aufrichtigsten Dank der gesamten neutralen Welt. „Berner Tagblatt" schreibt: Bei dem neuesten Konflikt hat es den Anschein, als ob eine Verständigung kaum möglich ist. Die Antwort der schwedischen Regierung bedeutet eine glatte Ablehnung des Standpunktes der Vierverbandsstaaten, und sie wird zur Folge haben, daß diese gegenüber Schweden zu Zwangsmaßregeln greifen, die dann von Schweden damit pariert werden, daß es den Verkehr Englands und Frankreichs mit Rußland über schwedisches Gebiet und durch schwedische Gewässer noch mehr erschwert.

Leichte Erkrankung des Papstes.

Die Turiner „Stampa" meldet, der Papst, der in den letzten Tagen etwas unpäßlich war, litt an Fieberanfällen, die am Sonnabend eine gewisse Besorgnis hervorriefen. Jetzt befindet er sich wieder gut.

Ein päpstliches Fürstentum?

Der Zentrumspolitiker Dr. Karl Bachem schreibt in der „Köln. Volkszig.": Durch eine Vereinbarung zwischen dem Papst und dem Staat Italien wird dem Papst der Vatikan mit einem hinter ihm liegenden angemessenen Bezirk als volles souveränes weltliches Fürstentum überlassen. Dadurch entsteht ein neuer Staat, etwa wie der Staat San Marino oder Monaco. Die Entstehung dieses neuen Staates wird gemeinschaftlich von Italien und dem Papst den übrigen Mächten notifiziert. Diese Mächte nehmen Akt von dieser Notifizierung und erkennen dadurch den neu entstandenen souveränen Staat völkerrechtlich an. Auf diese Weise wäre die Frage gelöst, in einer Form, die gewiß mit der Würde des italienischen Staates und Volkes vereinbar sein dürfte und ebenso den Katholiken aller Länder die notwendige Gewähr für die tatsächliche Freiheit des heiligen Stuhles geben würde.

Italienische Wahrheitsliebe.

Das italienische Telegraphenbüro, die Agenzia Stefani, läßt im deutschen Heeresbericht die Stelle über die russisch-rumänische Niederlage in der Dobrudscha aus.

Hollands Marinerüstung.

Das holländische Budget für 1917 sieht 800 000 Gulden vor als erste Ausgabe für den Bau von drei Unterseebooten, von denen jedes eine Million Gulden kosten soll, und von Minenlegern, für die 700 000 Gulden vorgesehen sind. Die Gesamtausgaben für 1917 werden auf 300 Millionen veranschlagt. Zur Deckung der Unterbilanz der gewöhnlichen Ausgaben, die ungefähr 4 Millionen beträgt, soll eine Zuschlagsteuer von 10 Prozent auf Vermögen und Einkommen erhoben werden; die Einnahme hieraus wird auf 3 Millionen geschätzt.

Italien soll beruhigt werden.

Der Pariser „Temps" schreibt anläßlich des italienischen Ministerbesuches in Paris hinsichtlich der Balkanfrage: Wir haben von Österreich, Bulgarien, der Türkei und Griechenland nichts zu hoffen und diese Länder nichts von uns. Dadurch werden die Probleme der Adria, des Balkans und Kleinasiens glücklicherweise vereinfacht. Unsere Verbündeten und wir haben nur noch unseren Interessen Rechnung zu tragen. In der Adria müssen die Serben und die Italiener ins Einvernehmen gebracht werden, in Mazedonien und Thrazien die Serben, Rumänen und die Russen und in Asien die Russen, Italiener, Engländer und Franzosen. Die andern zählen nicht mehr. Das ist ein Fortschritt. Diese neue Lage bietet den verbündeten Regierungen ein Feld zu Verhandlungen und Verständigungen, wo jeder reichlich und gerechterweise Platz finden kann. — Diese Ausführungen, die anzudeuten scheinen, daß Italiens Wünsche betreffs der Stellungnahme zur griechischen Frage in Paris Beachtung finden, haben ihr Gegenstück in Äußerungen von „Echo de Paris", das ebenfalls anläßlich des Ministerbesuches schreibt: Heute handelt es sich nicht mehr nur darum, den Deutschen den Weg durch den Balkan zu unterbinden, vielmehr darum, diesen Weg auf Kosten Rumäniens nicht noch verbreitern zu lassen. Die Aufgabe im Balkan wird größer. Könnte damit nicht auch die Anstrengung Italiens, das in Saloniki hinter der französischen und englischen Leistung zurückgeblieben war, vergrößert werden? Zweifelsohne würde Italien damit Dank seiner Opfer beträchtlichere Interessen im Orient erwerben. Niemand wird sich über diese Art der Fragestellung wundern. Vielleicht ist es sogar die beste Art, sie vorzubringen.

Friedensdebatte in der französischen Deputiertenkammer.

Im Laufe der Beratung über die provisorischen Kredite forderte der sozialistische Abgeordnete Roux Costadau die Regierung auf, bestrebt zu sein, die Einheit der Kräfte zu verwirklichen, wie im Sommer die Einheit der Front verwirklicht wurde. Er führte aus, Frankreich könne nicht das Blut aller seiner Kinder geben. Die Alliierten müßten auch die notwendigen Opfer bringen. Briand rühmte die einzelnen Anstrengungen der alliierten Völker, um den Sieg der heiligen Sache zu sichern. Wir alle müssen unsere Anstrengungen und Hilfsmittel gegen den gemeinsamen Feind vereinigen. Was ganz Frankreich heute will, ist, daß Frankreich vergrößert hervorgehe, daß es beweist, daß die Sache der Freiheit triumphiert und daß es den Strahlenkranz des Ruhmes erlangt, den es verdient. (Beifall.) Der Sozialist Brizon erhob in einem Zwischenruf Einspruch gegen die Verewigung des Krieges, der so viel Menschenopfer kostet. Briand erwiderte, Frankreich, das nicht aufgehört habe, Friedensgefühle kundzugeben, sei einem langsam vorbereiteten Angriff zum Opfer gefallen. Seit 2 Jahren ertrage Frankreich den Eindringling. Es drängt ihn Fuß um Fuß zurück, und Sie sprechen in diesem Augenblick von Frieden. Welche Herausforderung, welche Schmach für das Gedächtnis aller unserer Toten! Wenn wir jetzt Frieden schließen würden, so würde die künftige Generation fortwährend drohenden Angriffen ausgesetzt sein. Deutschland würde versuchen, den letzten Streich zu wiederholen, der ihm diesmal nicht geglückt ist. Wenn Sie wollen, daß Frieden in der Welt herrscht, wünschen Sie den Sieg Ihres Landes. Der Friede von heute würde ein erniedrigender Friede sein, und kein Franzose kann ihn wünschen. (Langanhaltender Beifall auf allen Bänken.) Die Kammer beschloß den Anschlag der Rede.

Der Rekrutenmangel in England.

Die „Times" schreibt, daß eine der ersten Fragen, über die das Parlament zu beraten haben werde, der Mannschaftsersatz für die Armee sein wird. Es gibt dafür nur drei Möglichkeiten, 1. die Erhöhung des militärischen Dienstalters auf 45 Jahre oder noch weiter, 2. die Ausdehnung der Dienstpflicht auf Irland und 3. die Einziehung der jungen tauglichen Männer aus den militärfreien Berufen. Die „Times" glaubt, daß die letzte Möglichkeit die beste Aussicht biete, obwohl auch die beiden andern mehrere Vorteile haben. Die Erhöhung des militärischen Alters finde die wenigsten Anhänger. — Der militärische Mitarbeiter des Blattes schreibt, bisher ist es in dem Kriege Regel gewesen, daß der Winter ein Nachlassen der Kämpfe mit sich brachte. Was die britische Armee betreffe, so sei das hauptsächlich auf die Notwendigkeit zurückzuführen, daß man auf die Auffüllung der Munitionsvorräte achten mußte. An einigen Fronten werden die Operationen im Winter schwierig sein und werden die großen Kämpfe wahrscheinlich erst wieder im Frühjahr 1917 fortgesetzt werden. — Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß der Premierminister eine hauptsächlich aus Mitgliedern des Unterhauses bestehende Kommission ernennen wird, deren Aufgabe es sein wird, die Männer aus dem Staatsdienst auszusondern, die für den militärischen Dienst geeignet sind.

Zum englischen Wirtschaftskrieg.

Die Suezkanal-Gesellschaft hat dem „Manchester Guardian" mitgeteilt, daß es den Bedingungen ihrer Konzessionen widersprechen würde, deutsche und österreichische Schiffe 10 Jahre lang nach dem Kriege von der Benutzung des Kanals auszuschließen.

Rumänien soll nur österreichisches Gebiet erhalten.

Wie die Petersbureger „Birschewija Wjedomosti" mitteilen, stellt sich allmählich heraus, daß während der Verhandlungen zwischen Rußland und den Verbandsmächten einerseits und Rumänien anderseits die Frage der Abtretung irgendeines Teiles russischen Gebietes an Rumänien nicht ein einziges Mal berührt worden ist. Dies ist aus kompetenter Quelle kategorisch bestätigt und hinzugefügt worden, daß eine Vergrößerung Rumäniens nur auf Kosten Österreich-Ungarns erfolgen solle. — Das nimmt nicht weiter wunder. Von der Befreiung Beßarabiens, die früher ein hervorragender Programmpunkt der rumänischen Regierung war, kann ja keine Rede mehr sein, da Rumänien sich mit Rußland verbündet hat.

Den Tag des Inkrafttretens des neuen türkischen Zolltarifs

feiert „Tanin" als hochbedeutend für das Wirtschaftsleben der Türkei; jetzt erst sei eine Zeit des materiellen Wohlstandes für die Türkei möglich. Das Joch des Auslandes sei abgeschüttelt, die Interessen der mit der Türkei verbündeten Mächte seien jedoch berücksichtigt.

Der Aufstand in Sumatra.

Ein amtlicher Bericht aus Djambi lautet: Oberst Kroesen ist am 16. d. Mts. in Djambi eingetroffen, wo alles ruhig war. Eine Kompagnie marschierte nach Moeara Tambesi, um die Telephonleitungen wieder herzustellen. Major van der Linde ist in Sarolangoen (Djambi) angekommen. In dem Unterdistrikt Rawas (Palembang) beginnt die geflüchtete Bevölkerung nach Sarolangoen zurückzukehren. — Ein weiterer amtlicher Bericht aus Niederländisch-Indien besagt: Bei einem Angriff von ungefähr 1500 Aufständischen auf Bangko, der abgeschlagen wurde, wurden 40 Rebellen getötet. In Korintji herrscht Ruhe. Das Kolonialdepartement glaubt, daß das oben gemeldete Gefecht schon vor einigen Tagen stattgefunden hat und daß die Nachricht deshalb erst jetzt eingetroffen ist, weil die Verbindung zwischen Bangko und Sarolangoen gestört war.

In Uruguay

ist ein neues Ministerium gebildet worden, das sich wie folgt zusammensetzt: Inneres: Dr. Julio Muro; Auswärtiges: Dr. Baltasar Brums; Finanzen: Dr. Martin C. Martinez; Unterricht: Dr. Emilio Barbaroux; Industrie: Dr. Juan J. Amezaga; öffentliche Bauten: Santiago Rivas; Heer und Marine: Joaquin Sanchez.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September 1916.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern die Verwundeten im Potsdamer Orangerielazarett, unterhielt sich mit denselben und verteilte an sie Bilder.

— Generaloberst von Plessen, Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers und Generaladjutant des Kaisers, gehört am 21. September d. Js. 55 Jahre der preußischen Armee an. Er trat beim Kaiser Franz-Grenadier-Regiment ein. Am 26. November d. Js. kann er seinen 75. Geburtstag begehen.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Kaiser dem Oberstleutnant z. D. von Götzen, Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 35, den Orden Pour le mérite verliehen.

— Der Beamten-Versicherungsverein des deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) hat zur 5. deutschen Kriegsanleihe den Betrag von 2½ Millionen Mark gezeichnet und damit seinen Bestand an deutschen Kriegsanleihen auf 21 Millionen Mark erhöht.

Hamburg, 19. September. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete von Elm, der von 1894 bis 1906 den Wahlkreis Ottensen-Pinneberg-Elmshorn vertreten hat, ist heute Nacht gestorben.

Freiburg im Breisgau, 19. September. Auf dem hiesigen Friedhof fand heute Nachmittag in schlichter Weise die Beisetzung des Generals Gaede statt. Im Trauergefolge befanden sich u. a. der Großherzog von Baden, der persönlich einen Kranz niederlegte, ferner als Stellvertreter Sr. Majestät des Kaisers der stellvertretende kommandierende General des 14. Armeekorps, Isbert, der im Auftrage des Kaisers einen Kranz niederlegte, Vertreter der evangelischen und katholischen Feldgeistlichkeit, viele hohe Offiziere usw. In feierlichem Zuge wurde der Sarg nach dem Krematorium übergeführt.

Stuttgart, 19. September. Zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Königs am 6. Oktober werden laut „Staatsanzeiger" besondere Freimarken für den amtlichen Postverkehr ausgegeben werden. Die Auflage wird voraussichtlich dem Bedarf bis Ende des Jahres entsprechen.



Generalleutnant von Staabs.

Generalleutnant von Staabs, der südöstlich von Hötzing in Siebenbürgen die Rumänen schlug, ist als Direktor des Armeeverwaltungs-Departements im Kriegsministerium eine bekannte Persönlichkeit geworden. Er erhielt die 37. Division in Allenstein. Otto von Staabs steht seit 1876 im preußischen Heer und ist eine Reihe von Jahren im großen Generalstab tätig gewesen.

Deutscher Ortskrankenkassentag.

Zur Besprechung wichtiger, die Interessen des Krankenkassenwesens berührender sozialpolitischer Fragen trat in Eisenach der über 5 Millionen Versicherte umfassende Zentralverband deutscher Ortskrankenkassen zu einer von über 100 Vertretern beschickten Tagung zusammen. Der Geschäftsführer Lehmann bezeichnete in seinem Geschäftsbericht die Fürsorge für die Kriegsteilnehmer als eines der wichtigsten Arbeitsgebiete der Krankenkassen. Über die Forderung der Kassen hinsichtlich eines Zuschusses zu den Kosten der notwendigen Heilverfahren wird die Reichsregierung vor dem Kriegsende keine Entscheidung treffen können. Die Kassen müssen sich an den Organisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge nachhaltig, auch finanziell, beteiligen. Der Wucher auf dem Arzneimittelmarkt erfordert energische Maßnahmen der Reichsregierung. Lebhafte Klagen führte der Redner über die Ersatzkassen, die gegenüber den Kriegsteilnehmern ihren Verpflichtungen sich bei Kriegsbeginn zu entziehen gesucht haben, weil sie die Lasten nicht aufnehmen konnten. Erst auf unsere Anklagen wurden sie durch Bundesratsverordnung genötigt, die Kriegsteilnehmer weiter zu unterstützen.

Zur Frage der Beteiligung der Krankenkassen an der Kriegsbeschädigtenfürsorge wurden der Tagung Leitsätze vorgelegt, in denen es heißt: „Eine nachhaltige Fürsorge für verwundete und erkrankte Kriegsteilnehmer ist in hohem Maße geeignet, die Krankenkassen von den Folgen des Krieges zu entlasten. Die Mitglieder der Kassenorgane müssen es daher als ihre besondere Aufgabe betrachten, in den Organisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge mitzuwirken. Auch ist es geboten, die organisierte Kriegsbeschädigtenfürsorge durch freiwillige Beiträge aus Kassenmitteln zu fördern. Die Durchführung von Heilverfahren und Nachkuren muß Sache der Militärverwaltung, des Roten Kreuzes und der Organisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge bleiben. Bei Wiederauftreten der im Kriege erworbenen Leiden werden die Krankenkassen zwar meist einzutreten haben, doch müssen ihnen zur Durchführung dieser Krankheitsfälle vom Reiche die erforderlichen Summen nach Maßgabe des Aufwandes zur Verfügung gestellt werden." — In weiteren Leitsätzen werden Maßnahmen gegen die Arzneiverteuerung gefordert. Bestandaufnahme der Rohprodukte, Arzneistoffe und fertigen Zubereitungen; Beschlagnahme und Enteignungsrecht der Arzneistoffe und fertigen Zubereitungen; Monopolisierung des Großhandels durch eine unter Reichsaufsicht stehende Gesellschaft, an der die chemische Industrie, der Großhandel, die Apotheker, die Militärverwaltung und die Krankenkassen zu beteiligen sind.

Weiter beschäftigte sich der Verbandstag mit der Ärztefrage, der Mutterschaftsfürsorge, der Bekämpfung der Volkskrankheiten und der Förderung des Kleinwohnungsbaues durch die Krankenkassen.

Ausland.

Vlissingen, 19. September. Mit dem Postdampfer „Königin Regentin" sind 25 deutsche Internierte aus England angekommen.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 19. September. (Niedergebrannt) sind Sonntag Nachmittag auf dem zur Finkensteiner Begüterung gehörigen Vorwerk Klein Liebenau eine große Scheune mit vollem Einschnitt, ein neu erbauter Viehstall und der Pferdestall. Das Feuer kam auf noch nicht aufgeklärte Weise in der Scheune aus. Etwa 1000 Zentner Getreide sind vernichtet. Der wertvolle Viehbestand sowie die Pferde konnten rechtzeitig gerettet werden.

Marienwerder, 19. September. (Abermals Feuer in der Unteroffizierschule. — Zunehmende Fluchtversuche russischer Gefangener.) Der vor acht Tagen durch Feuer beschädigte Dachstuhl der Nordkaserne der Unteroffizierschule wurde gestern in früher Morgenstunde von neuem durch ein größeres Feuer heimgesucht. Der Dachstuhl, der damals nicht sehr erheblich gelitten hatte, ist jetzt mit den beiden dort befindlichen Kompagniekammern gänzlich zerstört worden. Die Kammern enthielten eine größere Anzahl von Ausrüstungssachen, die den Flammen zum Opfer gefallen sind. Die Löschmannschaften der Unteroffizierschule und die freiwillige Feuerwehr verhinderten in angestrengtester Löscharbeit die Weiterverbreitung des Feuers. Über die Entstehungsursache ist bisher nichts bekannt geworden. — Das Entweichen von russischen Gefangenen von ihren Arbeitsstellen hat erheblich zugenommen. Es haben sich sogar Fälle ergeben, in denen Leute, die schon seit Jahr und Tag bei demselben Besitzer beschäftigt waren und sich dort ganz zufrieden und verständig gezeigt hatten, nur durch andere, erst vor kürzerer Zeit aus dem Lager gekommene Landsleute gelegentlich solcher Besuche zum Entlaufen veranlaßt sind. Der Landrat weist deshalb erneut darauf hin, daß die Gefangenen in Räumen unterzubringen sind, die ein nächtliches Entweichen möglichst verhindern oder erschweren, die also auch nicht nur verschließbar sind, sondern auch wirklich nachts verschlossen werden. Unbedingt darauf zu halten ist, daß den Gefangenen nicht gestattet wird, in der Freizeit, namentlich des Sonntags, frei spazieren zu gehen und sich an ihren verschiedenen Unterbringungsstellen, manchmal an kilometerweit von einander entfernten Ortschaften zu besuchen. Streng darauf zu halten ist ferner, daß die Gefangenen nur die Kleidung, und zwar unverändert, tragen, mit der sie aus dem Lager gekommen sind; so trennen z. B. die Leute häufig die breiten Streifen von den Beinkleidern aus und machen sich so schwerer als entwichener Gefangener kenntlich. Auch das hiesige Garnisonkommando macht bekannt, daß die Gefangenen stets die vorgeschriebene Gefangenenkleidung (braune Segeltuchbinde am Arm und breite braune Streifen aus Segeltuch an den Hosen) zu tragen haben. Außer russischen Uniformen sind andere Bekleidungsstücke für Kriegsgefangene streng verboten.

Allenstein, 18. September. (Verurteilt) wurde die Schmiedemeisterstochter Johanna Binger aus Kaplitainen wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen zu einem Monat Gefängnis.

Allenstein, 19. September. (Anklage wegen Mordes.) Wie seinerzeit gemeldet, wurde Anfang vorigen Monats der Gutsverwalter Matzen aus Charlottenhof bei Liebemühl auf der Landstraße mit schweren Schußwunden aufgefunden, denen er am Tage darauf erlag. Als Täter wurde alsbald der 27jährige Knecht Kunkel von demselben Gute ermittelt und verhaftet. Dieser legte auch ein volles Geständnis ab und gab an, die Tat mit Überlegung aus Rache verübt zu haben. Jetzt sucht er sein Geständnis abzuschwächen, indem er behauptet, im Affekt gehandelt zu haben. Dagegen sprechen aber die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung, und deshalb wird demnächst die Anklage wegen Mordes erhoben werden.

Eydtkuhnen, 19. September. (In der Diebstahlsangelegenheit auf dem hiesigen Bahnhofe,) über die wir bereits berichteten, sind nicht weniger als 48 Eisenbahnhilfsarbeiter verhaftet worden.

E **Fordon**, 20. September. (Das Eiserne Kreuz. — Stadtverordnetensitzung.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten der Vizefeldwebel im 2. Landw.-Inf.-Regt. Rektor Fischer aus Fordon und der Leutnant im 272. Inf.-Regt. Lehrer Bosenke von hier. — Die Stadtverordneten beschlossen, die Stelle eines 4. Ratmannes einzurichten und dadurch die Zahl der Magistratsmitglieder von 4 auf 5 zu erhöhen. Es wird dadurch insofern ein besserer Zustand geschaffen, als bis jetzt bei Abstimmungen im Magistrat der Bürgermeister nur eines der anderen Magistratsmitglieder auf seiner Seite zu haben brauchte, um mit seiner Stimme den Ausschlag zu geben. Anstelle des auf dem Felde der Ehre ge-

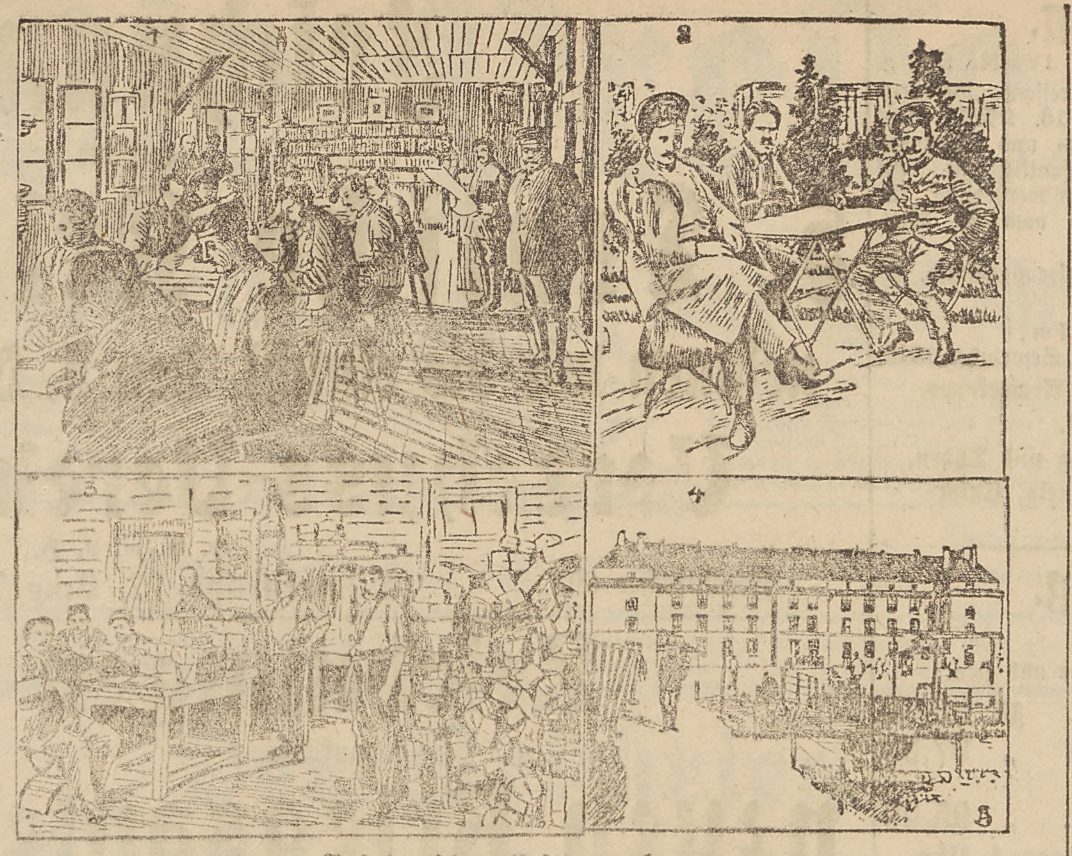
fallenen Magistratsmitgliedes Stellmachermeisters Karl Schwarz und des zum Magistratsmitgliede gewählten Stv. prakt. Arztes Dr. Sebbel sollen in diesem Herbste Neuwahlen vorgenommen und in Kürze die neuen Wählerlisten aufgestellt werden. Um besonders die minderbemittelte Bevölkerung im Winter mit preiswertem Brennmaterial zu versehen, ist der Stadtverwaltung in diesem Jahre von einer Firma eine Kohlenmenge von 4000 Zentnern fest zugesagt worden. Damit die Kohlen nicht in Wind und Wetter und in aller Eile vom Waggon aus verkauft zu werden brauchen, hat der Stadtverordnete Fabrikbesitzer Albert Medzeg der Stadtverwaltung einen an seinem Anschlußgleise liegenden Schuppen zur Lagerung der Kohlen unentgeltlich angeboten. Es ist daran nur die Bedingung geknüpft, daß die von der Stadt mit dem Kohlenverkauf betrauten Personen auch den Verkauf und die Verteilung von Kohlen, die von der Firma A. Medzeg geliefert werden, an das Personal dieser Firma mitübernehmen. Das Angebot wurde mit Dank angenommen.

Bromberg, 18. September. (Warmes Mittagessen) sollen die Kinder der Volksschulen erhalten. In einer der letzten Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung hatte Stv. Appel diese Anregung gegeben und die Kosten auf etwa 27 000 Mark berechnet. Die Anregung ist augenblicklich Gegenstand der Beratung der zuständigen Amtsstelle.

Bromberg, 18. September. (Todesfall. — Eröffnung der Theaterspielzeit.) Stadtältester Karl Teschner ist hier am Freitag im 82. Lebensjahre gestorben. Nachdem er infolge hohen Alters aus dem Ehrenamt eines Stadtrats, das er viele Jahre verwaltet hatte, ausgeschieden war, wurde er zum Stadtältesten ernannt und eine Straße in der oberen Altstadt nach seinem Namen benannt. — Das hiesige Stadttheater wird am Freitag, 29. September, unter Leitung des Herrn Max Biedermann eröffnet. Zum Gedächtnis William Shakespeares kommt als erste Vorstellung „Hamlet, Prinz von Dänemark" zur Aufführung.

Krotoschin, 17. September. (Todesfall.) Vorgestern ist der Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Krotoschiner Zeitung", Stadtrat Georg Schmidt, im Alter von 48 Jahren nach schwerem Leiden gestorben.

Polzin (Pomm.), 19. September. (Alle vier Söhne im Kriege verloren) hat die Familie des Zimmerpoliers Ferdinand Grewe hier. Nachdem schon zwei der vier ins Feld gezogenen Söhne früher den Heldentod fürs Vaterland gestorben waren, wurde jetzt dem schwergeprüften Ehepaar in kurzer Aufeinanderfolge die Kunde, daß auch der dritte und der vierte Sohn im Felde das Leben hingegeben haben.



Aus deutschen Gefangenenlagern.
1. Lesehalle im Gefangenenlager zu Gießen. 2. Russische Offiziere in dem von ihnen angelegten Garten in Friedberg. 3. Die Post im Gefangenenlager zu Gießen. 4. Das Wohnhaus der Offiziere in Friedberg.

Die Unterbringung der Kriegsgefangenen schafft unserer Heeresverwaltung eine ganz ungeheure Arbeit und stellt sie vor die Lösung von Aufgaben, die man sich überhaupt nicht vorstellen kann, wenn man nicht mit den Verhältnissen vertraut ist. Die gewaltige Zahl der Gefangenen einwandfrei unterzubringen und zu versorgen, ist eine riesenhafte Aufgabe, aber sie ist mustergiltig gelöst worden. In geringem Umfange nur konnten Bauten der Truppenübungsplätze und Schuppen für die Unterkunft benutzt werden, und es mußte daher durch den Bau von Baracken dafür gesorgt werden, daß die Gefangenen in jeder Hinsicht befriedigend untergebracht waren. Unsere Bilder zeigen uns Aufnahmen aus dem Offiziergefangenenlager zu Friedberg und aus dem Lager zu Gießen. Kommissionen Neutraler, denen es gestattet war, Reisen nach den verschiedenen Gefangenenlagern zu unternehmen, können sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß unsere Gefangenen menschenwürdig untergebracht und versorgt sind.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. September. 1915 Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit König Ludwig III. von Bayern. Überreichung des bayerischen Feldmarschallstabes an Kaiser Wilhelm. 1914 Versenkung von drei englischen Kreuzern durch „U 9" unter Weddigen. 1913 Inspizierung der Festung Nancy durch Kitchener. 1875 * Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg. 1862 Lincolns Proklamation. Freierklärung der nordamerikanischen Sklaven. 1841 * Dr. Beseler, preußischer Justizminister. 1826 * Johann Peter Hebel, berühmt durch seine „alemannischen Gedichte". 1791 * Michael Faraday, Entdecker der elektro-magnetischen Rotation.

Thorn, 21. September 1916.

— (Oberlandesgerichts-Präsident Geheimer Oberjustizrat Dr. von Staff,) welcher zum 1. Oktober von Marienwerder nach Düsseldorf versetzt ist, weilte gestern zum letztenmal in dienstlichen Angelegenheiten in Thorn. Bei dieser Gelegenheit verabschiedete er sich vormittags von den Richtern, Rechtsanwälten und mittleren Beamten des Land- und Amtsgerichts, die sich hierzu in einem Sitzungssaale des Amtsgerichts versammelt hatten. In seiner Abschiedsansprache hob Dr. von Staff hervor, daß er sich in 5½ Jahren seiner Tätigkeit in Westpreußen sehr wohl gefühlt habe und daß er in seinem neuen Wirkungskreise oft und gern an die schöne Zeit zurückdenken werde, die er in der Weichselprovinz verlebt habe. Hierauf dankte Herr Landgerichtspräsident Schimmelpfennig dem Scheidenden für das Wohlwollen, welches er den Justizbeamten jederzeit erwiesen habe.

— (Kriegsanleihe-Sparbücher.) Um auch den weniger Bemittelten, die sich gern an dem großen patriotischen Werke der Kriegsanleihe beteiligen möchten, hierzu Gelegenheit zu geben, ist auch jetzt wieder die Einrichtung der Kriegsanleihe-Sparbücher getroffen worden. In diesen Büchern, die aus zwei Blättern von grüner Farbe bestehen, können Beträge unter 100 Mark, bis herab zu 5 Mk. — ausnahmsweise wohl auch einmal 4 und 3 Mark —, gezeichnet werden, sei es von einer, sei es von mehreren Personen; denn es können sich auch z. B. Geschwister oder Freunde, wenn einer allein die 5 Mark nicht aufbringen kann, zusammentun, um diese Summe zu zeichnen. Das Geld braucht erst am 6. Februar 1917 eingezahlt zu werden, sodaß auch jemand zeichnen kann, der das Geld noch garnicht besitzt, wenn er nur weiß, daß er es bis dahin sicher zusammen hat. Die Anlage ist auch gewinnbringend, da für Einzahlungen in Kriegsanleihe-Sparbüchern höhere Zinsen gezahlt werden als für die in gewöhnlichen Sparbüchern. So findet jeder Gelegenheit, sich an der Kriegsanleihe zu beteiligen, die dem Kaiser und Hindenburg die Mittel geben soll, den Krieg mit aller Kraft weiter zu führen, bis die Feinde mürbe geworden sind. Jeder, der Anleihe zeichnet, trägt damit zum Siege bei. Auch an die Jugend ergeht der Ruf: Zeichnet Kriegsanleihe! Werbe jeder in seinem Kreise, bei Geschwistern, Mitschülern und Kollegen! Viel Tropfen geben das Meer; bei der vorigen Anleihe sind 17 000 Mark von der Thorner patriotischen Jugend in Kriegsanleihe-Sparbüchern gezeichnet worden. Möge die Summe bei dieser Anleihe nicht geringer sein!

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 20. September. Vorsitzer: Gerichtsassessor Wollenberg; Schöffen: Rechnungsrat Schloß und Hausbesitzer Gertz. Angeklagt war die Schifferfrau Alexandra W. wegen Unterschlagung. Der Kaufmann K. hatte ihr nach Rußland 15 bestellte Schals an seine Kundschaft mitgegeben. Von diesen hat die Angeklagte 5 unterschlagen und verkauft. Der Ehemann als Zeuge gibt an, daß seine Frau damals in Rußland ohne Barmittel war und aus Not gehandelt habe. Das Urteil lautete auf 150 Mark oder 15 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Johann F. und die Arbeiterfrau Karoline P. haben sich wegen Unterschlagung bezw. Diebstahls zu verantworten. Bei F. wurden ein Drillichanzug, eine Tuchhose, ein Paar Schnürschuhe, drei wollene Decken, dem Militärfiskus gehörig, vorgefunden. Der Angeklagte bestreitet, sich die Sachen widerrechtlich angeeignet zu haben, wird aber überführt und erhält wegen Unterschlagung 3 Tage Gefängnis. Frau P., der nichts nachgewiesen werden konnte, wurde freigesprochen. — Margarete Trinkaus, jetzt in Berlin, wird wegen Beleidigung zweier Militärpersonen zu 40 Mark oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Straßenbahnunfall am 19. Juli in der Nähe des Pilz, wobei sich der Straßenbahnführer Franz Blachnik der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht haben soll, wurde vertagt, da noch ein technischer Sachverständiger gehört werden soll. — Die Arbeiterin Josefa G. aus Culmsee war Amme bei der Kaufmannsfrau H. hierselbst. Sie hat sich drei alte Hutfedern angeeignet. Die Angeklagte gibt dies zu; zwei Federn hat sie zurückerstattet, die dritte wurde ihr gestohlen. Das Urteil lautete wegen Diebstahls auf 5 Tage Gefängnis. — Die Schweizerfrau Gertrud Klonower hat der Hilfsschreiberin M. ein Sparkassenbuch entwendet und von dem Guthaben 40 Mark abgehoben. Die Angeklagte gibt den Diebstahl zu. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — Die Schneiderin Boleslawa K., die beschuldigt ist, dem Uhrmacher und Juwelier M. einen Ring gestohlen zu haben, wird freigesprochen, da sich die Sache nicht voll aufklären läßt. — Der wiederholt vorbestrafte Maurer Max Zellmann und der Maurer Ludwig Böhlke, beide aus Ottowitz, sind angeklagt, dem Kätner, Maurer Otto Rinski, mit dem sie im Krug Karten gespielt, beim Nachhausegehen ein Portemonnaie mit 94,90 Mark entwendet zu haben. Zellmann wurde wegen Diebstahls bezw. Verleitung dazu zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Böhlke wurde die Sache vertagt, da noch weitere Klärung geschaffen werden soll. — Die Beleidigungssache des Hausbesitzers und Pferdehändlers Ferdinand G. aus Tuchel endete heute mit Freisprechung. Der Angeklagte hatte dem Gendarmeriewachtmeister D. aus Schönsee verschiedenes nachgesagt, insbesondere Duldung von Schmuggelei. Er erklärte heute, daß ihm jede Absicht einer Beleidigung ferngelegen habe.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 19. September. (Städtische Entlausungsanstalt in Wilna. — Geldunterstützungen für die Frauen der russischen Kriegsteilnehmer.) Einer Bekanntmachung des deutschen Stadthauptmanns in Wilna zufolge ist die städtische Entlausungsanstalt fertiggestellt und am 14. d. Mts. dem Betriebe übergeben worden. Die Anstalt ist für unentgeltliche Benutzung für die Zivilbevölkerung bestimmt und täglich geöffnet. — Bei dem städtischen Armenkuratorium in Wilna werden jetzt Geldunterstützungen für die Frauen der russischen Kriegsteilnehmer ausgezahlt. Gleichzeitig erhalten diese Frauen unentgeltlich Brotkarten für die Zeit vom 24. September bis zum 20. Oktober.

Landwirtschaft.

Wie die „Voss. Ztg." aus Breslau erfährt, kann jetzt die Kartoffelentnahme aus Mieten auch während der Frostzeit durch eine Erfindung des Hütteninspektors Gasch, Friedenshütte, einfach und billig bewerkstelligt werden.

Handel und Industrie.

In Bremen wurde am Dienstag die Gründung der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft von 1916 m. b. H. vollzogen. Das Stammkapital beträgt 15 Millionen Mark. Der Sitz der Gesellschaft ist Bremen.

Griechenland in Berlin.

(Berliner Bilder.)

(Nachdruck verboten).

Eine der größten Überraschungen des an Wechselfällen unvorhergesehener Art so reichen Weltkrieges ist ohne Zweifel der Übertritt eines ganzen griechischen Armeekorps auf deutschen Boden, wo es, seinem königlichen Herrn getreu, in strengster Neutralität verharren wird, bis der Waffenlärm, der seit zwei Jahren die Erde erschüttert, zur Ruhe gelangt. Hier in Berlin ist die Nachricht von dem Geschehnis, so schreibt die „N. G. C.", nicht nur der allgemeinen politischen Bedeutung wegen mit aufrichtiger Freude aufgenommen worden, sondern auch der Sympathie wegen, die der von der Entente mit so schnöder Rücksichtslosigkeit behandelte König Konstantin in der Reichshauptstadt besitzt. Steht er hier doch noch in gutem Angedenken aus der Zeit, da er beim 2. Garde-Regiment zu Fuß — dessen Rock, mit den Feldmarschallabzeichen, er noch trägt — Dienst tat. Enger noch wurden die Beziehungen des damaligen Herzogs von Sparta durch seine am 27. Oktober 1889 zu Athen vollzogene Vermählung mit Kaiser Wilhelms II. vorjüngster Schwester, der Prinzessin Sophie von Preußen, die Chef des in Charlottenburg stehenden 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth ist. Aber im übrigen ist in Berlin von einem näheren Verhältnis zu Griechenland in den hundert Jahren, seitdem der Name einen selbständigen politischen Begriff darstellt, kaum je die Rede gewesen. An Berührungspunkten hat es freilich nie gefehlt. Es sei nur daran erinnert, daß Herr Rangabé, der Ältere, der jahrelang Griechenland in Berlin als Gesandter vertrat und ein Poet und Historiker von Ruf war, die deutsche Sprache so vollkommen beherrschte, daß er sich auch in ihr mit Glück als Dichter versuchen konnte. Herr Theotokis, der seit zwei Jahren als Gesandter beim deutschen Reiche beglaubigt und ein Sohn des kürzlich verstorbenen ehemaligen Ministerpräsidenten ist, verkörpert im Gegensatz zu diesem — entfernten — Vorgänger, der einem Gelehrten in Aussehen und Wesen glich, den Typ des sehr eleganten, mondänen und modernen Diplomaten, unterstützt durch einen außerordentlich bedeutenden Reichtum. Steht das deutsche Reich inbezug auf Einfuhr und Ausfuhr Griechenland gegenüber auch an vierter Stelle, hinter England, Österreich-Ungarn und Rußland, so ist davon doch in Berlin wenig oder garnichts für das große Publikum, im öffentlichen Leben, zu spüren. Es fehlt gewiß nicht an griechischen Jüngern der Wissenschaften und der Künste, auch nicht an Kaufleuten. Immerhin ist ihre Zahl nicht groß genug, um sie als einen sichtbaren Zug des Großstadtlebens hervortreten zu lassen. Und auf jene weniger erfreulichen Elemente, die vom europäischen Westen nur Zerstreuung, nicht Belehrung suchen, hat Paris immer eine stärkere Anziehungskraft ausgeübt als Berlin. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, wird eine der Folgen des Weltkrieges ein dichterer Anschluß gerade der bildungssüchtigen Kreise des einer so starken Läuterung unterworfenen griechischen Volkes an die deutsche Kultur zur Folge haben. Dann wird der Grieche auch keine so seltene Erscheinung in Berlin sein.

v. W.

Luftschiffahrt.

Fliegerunfall in Paris.

„Petit Parisien" zufolge ist in Paris bei einem Probeflug mit einem neuen Modell einer der ältesten französischen Flieger namens Simon abgestürzt.

Mannigfaltiges.

(Familientragödie.) Am Mittwoch Vormittag wurde in Berlin auf dem Grundstück Annenstraße 14 ein schreckliches Verbrechen entdeckt. Im 4. Stockwerk des linken Seitenflügels wohnte der Fensterputzer Schröder mit seiner 24 Jahre alten Ehefrau und seinem 4jährigen Töchterchen. Die Frau Schröder und das Kind wurden vormittags in der Wohnung mit durchgeschnittenen Hälsen im Bette liegend tot aufgefunden. Die Mordwaffe, ein Rasiermesser, lag neben den Leichen. Als Täter kommt der Ehemann Schröder inbetracht, der anscheinend die Absicht hatte, auch sich selbst das Leben zu nehmen, da man einen an einem Haken befestigten Strick auffand. Schröder war in eine schwere Diebstahlangelegenheit verwickelt und dürfte aus Furcht vor einer längeren Zuchthausstrafe ursprünglich die Absicht gehabt haben, nicht nur seine Frau und das Kind, sondern auch sich selbst umzubringen. Der Täter konnte bisher nicht ergriffen werden.

(30 000 Nahrungsmittelkarten erbeutet) haben Einbrecher in der Nacht zu Sonnabend in Berlin bei der 22. Brotkommission in der Bergmannstraße 28/29. Sie verschafften sich Zutritt in den Aufbewahrungsraum, indem sie die Türfüllung ausschnitten, und stahlen je 10 000 Brot-, Speisefett- und Zuckerkarten.

(Verluste beim Frühkartoffelverkauf.) In der Leipziger Stadtverordnetensitzung wurde mitgeteilt, daß der Schaden, den die Stadtgemeinde Leipzig bei dem Verkaufe von 480 000 Zentner Frühkartoffeln zu tragen hat, insgesamt 293 000 M. beträgt. Für den Winter hat sich die Stadt mit $2\frac{1}{2}$ Millionen Zentnern eingedeckt.

(Das Talsperrenunglück im böhmischen Isergebirge.) Wie die „Reichenberger Zeitung" zu dem Talsperren-Unglück berichtet, waren bis Mittwoch Vormittag 26 Leichen geborgen, und zwar in Tannwald, in Schumburg, in Dessendorf und in Tiefenbach. Auf der Iser-Strecke von Tannwald bis Eisenbrod wurden sieben Tote ans Ufer gezogen. Im Friedhof zu Dessendorf liegen siebzehn Leichen, die meisten sind derart verstümmelt, daß es bisher nicht möglich war, sie zu erkennen. In Dessendorf werden insgesamt 56 Personen vermißt. Über 380 Personen sind obdachlos geworden. Mit der angegebenen Ziffer dürfte die Zahl der Menschenleben, die die Katastrophe gefordert hat, noch nicht erschöpft sein. Die Aufräumungsarbeiten können nur langsam fortschreiten, und so wird es auch längere Zeit dauern, bis alle Leichen aus dem Gewirr der angeschwemmten Balken und Trümmer geborgen sind. Donnerstag trifft der Stadthalter von Böhmen Graf Coudenhove an der Unglücksstelle ein. Mittwoch hat sich behufs Aufnahme des Tatbestandes eine Gerichtskommission in das Dessetal und zur Talsperren-Anlage begeben. Die Marktgemeinde Dessendorf ist durch die entfesselten Elemente am schwersten mitgenommen worden; gegen 30 Baulichkeiten sind den Elementen zum Opfer gefallen. Etwa 10 Meter breit ist die zur Talsperrensohle in den Damm gerissene Öffnung, sodaß die Entleerung der Talsperre schnell vor sich ging. Vier große Glasschleifereien in Tiefenbach wurden gänzlich weggeschwemmt. In dem Arbeiterwohnhaus mußten sich die Leute an Seilen herablassen, um sich auf die Straße zu retten. Auch weggeschwemmtes Vieh hängt vereinzel als formloser Klumpen zwischen dem Ufergestrüpp.

Bekanntmachung.

Nr. Bst. I. 100/9. 16. KRA. IVa Nr. 2970 g.

Im Anschluß an die Bekanntmachung, betreffend „Beschlagnahme von Schmiermitteln" (Bst. I. 1854/8. 16. KRA.) vom 7. September 1916, die im „Deutschen Reichs- und Staatsanzeiger" Nr. 211 vom 7. September 1916 veröffentlicht ist, tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend „Bestandserhebung für Schmiermittel" (Nr. Bst. I. 100/9. 16. KRA.) vom 22. September 1916 inkraft.

Sie ist in vollem Wortlaut in den Regierungsamts-, in Kreisblättern und durch Anschlag veröffentlicht.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 22. September 1916.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.

Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Bekanntmachung.

Die Stadtsparkasse

nimmt Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe und zwar:

5% Reichsanleihe . . . . . zu 98,00
„ „ (Schuldbucheintragung) „ 97,80
und
4½% Reichsschatzanweisungen . „ 95,00

bis Donnerstag den 5. Oktober, mittags 1 Uhr, entgegen.

Thorn den 2. September 1916.

Die Stadtsparkasse.

4. Kriegsanleihe.

Die Schuldverschreibungen über 100, 200 und 500 Mark der bei uns gezeichneten 4. Kriegsanleihe liegen gegen Vorlegung der Abrechnung zur Verfügung der Zeichner.

Sparkasse des Kreises Thorn, Kreishaus.

Ostpreußische Mädchengewerbeschule
Königsberg i. Pr.
Kasernenstraße 4/5, am Roßgärter Markt.

Die Aufnahmelisten für die Seminare zum Frühjahr 1917 sind eröffnet. Bewerbungen sind bis zum 30. September d. Js. einzureichen. Denselben sind beizufügen: Die Niederschrift eines selbstverfaßten Lebenslaufes, die beglaubigte Abschrift des Schulabgangszeugnisses oder die beglaubigte Abschrift der Zeugnisse über etwa schon bestandene Prüfungen.

Bewerberinnen, die wegen Überfüllung in früheren Jahren abgewiesen worden sind, haben ihre Bewerbungen unter denselben Bedingungen und zu dem gleichen Zeitpunkt zu wiederholen.

Marie Gosse, Vorsteherin.

Hüte und Pelzgarnituren werden sauber und billig modernisiert, sowie neu angefertigt. Sämtliche Neuheiten am Lager.
Putzgeschäft Minna Janke, Mellienstraße 86.

Gasampeln, Gaslampen, Gaskronen, Gasstrümpfe, Gaszylinder, sowie sämtliche Ersatzteile preiswert zu haben
Gustav Heyer, Breitestraße 6. — Fernruf 517

Akten-Heftgarn und Heftnadeln **für Büros,** sowie **Garne für Fischnetze und Sackzwirne** stets vorrätig bei
Julius Grosser, Schlesische Leinenhandlung, Elisabethstraße 18.

Billig! Billig!
Schuh- und Stiefel-Sohlen das Paar nur 1,45 Mk.
Ein seltenes Angebot. Absolut wasserdicht, sehr haltbar, zum einfachen, schnellen Selbstaufnageln. **Tausende im Gebrauch.** Vers. 3 Paar 4,25 Mk., 6 Paar 8 Mk.
Ludwig Gross, Versandhaus. Danzig. Postfach 168.

Ziegelsteine und Drainröhren hat zu verkaufen
Dampfziegelei Alexandrowo, Russisch-Polen.

Formalin zum Weizen beizen empfiehlt
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Stellenangebote

Malergehilfen, Anstreicher erhalten dauernde Beschäftigung.
Otto Zakszewski, Schuhmacherstr. 12

Malergehilfen und Anstreicher stellt ein
J. Kozielecki, Baderstraße 20.

1 Maurer baldigst auf 14 Tage gesucht.
Königl. Domäne Thornisch Papau.

Friseurgehilfe von sofort gesucht.
Hermann Schütz, Baderstr. 3.

Für unsere Weingroßhandlung suchen wir einen **Küferlehrling,** möglichst mit dem Zeugnis zum einjährigen Militärdienst. Während der Lehrzeit freie Wohnung und Beköstigung.
L. Dammann & Kordes, Thorn.

1 Lehrling mit guter Schulbildung und **1 ordentl. Laufbursche** können sich melden bei
S. Schendel & Sandelowsky.

Ein kräftiger, anstelliger Knabe mit den erforderlichen Schulkenntnissen findet eine Stelle als **Schriftsetzer-Lehrling** in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Lehrling kann von sofort oder später eintreten
P. Ebert, Friseur, Thorn-Mocker, Lindenstraße 77.

Laufbursche gesucht. **Baugeschäft Bartel.**

Zeichnungen

auf die

5. Deutsche Kriegsanleihe

nehmen wir bis einschl. den 5. Oktober d. Js. entgegen.

Vorschuss-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.
Fernsprecher 693. Culmerstraße 17, Ecke Theaterplatz.

Zeichnungen

auf die

neuen Kriegsanleihen

nehmen wir spesenfrei vom 4. September bis 5. Oktober, mittags 1 Uhr, zu den Originalbedingungen entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn.
Fernruf Nr. 174, 181. Breitestrasse 14.

Geld-Lotterie

zugunsten der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen.

Ziehung am 3. und 4. November 1916.
6633 Gewinne im Gesamtbetrage von Mk.
200 000
bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu			75 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu			30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu			10 000 Mk.
10 Gewinne zu	1000 Mk.	=	10 000 Mk.
20 Gewinne zu	500 Mk.	=	10 000 Mk.
100 Gewinne zu	100 Mk.	=	10 000 Mk.
200 Gewinne zu	50 Mk.	=	10 000 Mk.
500 Gewinne zu	20 Mk.	=	10 000 Mk.
1200 Gewinne zu	10 Mk.	=	12 000 Mk.
4600 Gewinne zu	5 Mk.	=	23 000 Mk.
6633 Gewinne			200 000 Mk.

Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel, Postgebühr und Liste 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Herbst beste Pflanzzeit!
A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.
Baumschulen.
Preisliste frei.

Deutsche Nähmaschinen



sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung. Deswegen bevorzugt beim Kauf für Haushalt und Gewerbe.
Deutsche Nähmaschinen aus den ersten Fabriken Deutschlands.
Billigere Fabrikate von Mk. 60.- an.
Strick-, Knopfloch-, Sattlermaschinen usw. stets erhältlich.
Bernstein & Co., Thorn, Gerberstr. 33/35.
Reparaturen billigst. Alle Ersatzteile.
Singer Nähmaschinen sind Erzeugnisse einer amerikanischen Akt.-Ges. und werden in ihrem Tochterunternehmen in Wittenberge hergestellt.
Verkaufsagenten werden gesucht.

Fernleucht-Taschenlampen
— D. R. G. M. —
45 Meter weit leuchtend. 45
Alleinvertrieb:
Technisches Geschäft, Seglerstr. 31.

Stückseifen-Ersatz!
fettlos, feste Stücke, für Hände- u. Körperreinigung, Postpaket (39 Stück) 5 M. geg. Nachn. Kiste (500 St.) 45 M. Deutsche Handels-Ges., Berlin N. W. 7, Mittelstr. 2/4.

Kräftigen Arbeitsburschen verlangt von sofort
Max Cron, Mellienstr. 80, 2.

1 Laufburschen stellt sofort ein
A. Schröder, Coppernikusstr. 41.

1 Portierstelle vergibt gegen freie Wohnung (3 Stuben) zum 1. Oktober.
A. Stephan.

Jungen Arbeiter suchen
L. Dammann & Kordes, Thorn.

Kräftigen Arbeiter oder Arbeiterin stellt ein
Franz Zährer.

1 zweiter, älterer Kutscher, Arbeiter und Arbeitsfrauen stellt ein
Oleg-Petroleum-Ges., Thorn-Mocker.

2 Hausdiener bei gutem Gehalt von sofort gesucht.
Wirtschaft Hauptbahnhof Thorn.

Kräftiger Laufbursche zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohne gesucht. **Bruno Heidenreich,** Mellienstraße 30.
Meldungen Kontor, Aufgang vom Hofe.

Jüngere Buchhalterin, möglichst aus dem Baufach, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Paul Meyer, Brombergerstr. 82.

Lehrmädchen stellt ein
W. Grobiewski, Thorn, Tabakhandlung, Culmerstr. 12.

Gesucht nach Bahnhof Alexandrowo **2 kräftige, saubere Mädchen** zum 15. Oktober, auch durch Vermittlung. Meldungen Bahnhof Mocker schnellstens, da Grenzschein besorgen längere Zeit erfordert.

Aufwärterin von sofort gesucht.
Mellienstraße 61, 1 Tr., links.

Aufwartung täglich für vorm. sofort gesucht.
Mellienstraße 118 d, 1 Tr., links.

Junges Mädchen für vormittags von sofort gesucht.
Zu erfragen Wilhelmstr. 3, 3 Tr.

Schulfreies Mädchen, am liebsten vom Lande, von sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht.
Frau **Kühl,** Mellienstraße 118.

Suche Landwirtin, Stützen, Verkäuferin, Köchin, perfektes Stubenmädchen, Alleinmädchen u. Hausdiener, sowie Landmädchen und Knechte.
Emma Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29. Telephon 382.

Lebensmittelgeschäft mit **Wein und Bierstuben** in Thorn zu verpachten. Näheres durch
L. Dammann & Kordes, Thorn.

Wein- und Bierkorke empf. **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Brillanten, altes Silber kauft noch höchsten Preisen
F. Feibusch, Juwelier, Brückenstraße 14, Telephon 381.

Wohnungsangebote.

In meinem Neubau, Elisabethstr.-Ecke, sind noch 2 moderne **Läden** mit darunterliegendem hellem Keller, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht versehen, per sofort zu vermieten.
Gustav Heyer, Breitestr. 6, — Fernruf 517.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist **1 Laden** mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Laden mit hellen Nebenraum, worin ein Putzgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, per sofort evtl per 1. Oktober zu verm. Näheres zu erfragen bei **Optiker Seidler,** Altst. Markt 4.

Gutgehendes Geschäft, beste Lage, für kl. Familie oder Kriegsinvaliden sichere Existenz, billig zu verm. Angebote unter **S. 1768** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung von 7 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten; Fischerstr. 36, 2 Tr. Zu erfragen bei **R. Uebrick,** Brombergerstr. 35 a, 1.

6 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör von sofort oder später **zu vermieten,** auf Wunsch auch Stall und Remise. Zu erfragen bei
M. Bartel, Waldstraße 43.

Wohnungen:
Gerechtestr. 8/10, 3. Etage, 6 Zim., Mellienstr. 69, 1. Etage, 5 Zim., Parkstr. 25, 1. Etage, 4 Zimmer, Schulstraße 11, hochpart., 7 Zimmer und Zubehör, Gas- und elektrische Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

3-Zimmerwohnung, Balkon, Bad und Zubehör, vom 1. 10. billig zu vermieten. Zu erfragen bei **Brischke,** Mellienstraße 82.

2 kl. Stuben für 6 Mk. vom 1. Okt. an einzelne Frau zu verm. Näheres Brombergerstr. 108 a, 2 Tr.

Keller zur Wohnung, Geschäft oder Lager zu vermieten. Brückenstr. 16, zu erfr. 1. Etg.

Lose zur Geldlotterie zugunsten der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen, Ziehung am 3. und 4. November, 6633 Gewinne im Gesamtbetrage von 200 000 Mark, Hauptgewinn 75 000 Mark, zu 3 Mark, sind zu haben bei
Dombrowski, königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.